279. Sonnabend den 27. November 1858. 279.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten, Geheimen Regierungsrath a. D. Adolph Wilhelm Hermann Heinrich Raphaël von Werdeck auf Schorbus zum Landrathe des Kreises Kottbus im Regierungsbezirk Frankfurt; und den Physikus und Landes-Irrenarzt Dr. Oskar Schwartz zu Sigmaringen zum Regierungs- und Medizinalrath bei der dortigen Regierung zu ernennen; so wie dem Vermessungsrevisor Johann Gottlieb David Zaehle zu Quedlinburg den Titel „Rechnungsrath" zu verleihen.

Angekommen: Se. Exz. der Staatsminister und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf von Pückler, von Oppeln; Se. Exz. der General-Lieutenant und Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, Bogun von Wangenheim, von Breslau; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falckenstein, von Meisdorf.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 26. Nov. [Oestreichs Stellung zu Italien, Frankreich und Rußland; Nachwahlen; die Eisenbahnverbindung zwischen Preußen und Rußland.] Wenn man den Gerüchten, welche seit einigen Tagen die Brüsseler Blätter füllen und alle europäischen Börsenplätze beunruhigen, Glauben schenken darf, so steigen am politischen Himmel, namentlich von der Seite Italiens her, drohende Wetterwolken auf. Die ersten Nachrichten, welche vor einigen Tagen die Gemüther in Bewegung setzten, werden allerdings jetzt widerrufen. Das Projekt einer östreichisch-italienischen Liga wird in Abrede gestellt, und zur Begründung des Gerüchtes von einer kriegerischen Anrede des Königs von Sardinien an sein Heer fehlt nicht allein der Nachweis des kriegerischen Charakters der Ansprache, sondern die Thatsache der Ansprache überhaupt. Nichtsdestoweniger wird es täglich klarer, wie schwierig die Stellung Oestreichs in Italien ist, wo alle nationalen und kriegslustigen Elemente nicht nur an Piemont eine Stütze, sondern auch an der Haltung Frankreichs und Rußlands zum süddeutschen Kaiserstaate eine Ermuthigung finden. Die fortdauernde Spannung zwischen Frankreich und Oestreich giebt sich in der gereizten Sprache der offiziösen Organe des Tuilerienkabinets kund, während das unfreundliche Verhältniß zwischen Rußland und Oestreich sich sogar in der Wahl der diplomatischen Vertreter ausspricht. Bekanntlich hat die russische Regierung den Staatsrath Balabin, vor Kurzem nur Legationsrath in Paris, zu ihrem diplomatischen Organe beim Wiener Kaiserhofe ausersehen. Darauf antwortet jetzt die k. k. Regierung, indem sie, wie man erfährt, den Grafen Karolyi, bisherigen Legationssekretär bei der östreichischen Gesandtschaft in London, zu ihrem Vertreter in Petersburg bestimmt hat. — Aus einer Ueberschau der bisher bekannt gewordenen Wahlergebnisse erhellt, daß vielfache Nachwahlen stattfinden werden, da einzelne hervorragende Persönlichkeiten von verschiedenen Wahlkörpern mit Mandaten betraut worden sind. Vierfach gewählt sind die Herren Staatsminister v. Auerswald, Graf Schwerin-Putzar und Bürgermeister Grabow; dreimal gewählt ist der Finanzminister v. Patow. Doppelwahlen sind ziemlich häufig vorgekommen und u. A. auf die Herren Veit, Mathis, Regierungs-Präsident v. Bonin gefallen. — Bekanntlich hat vor Kurzem unsere Regierung Beschwerde in Petersburg geführt, weil die Arbeiten auf russischem Gebiete zur Herstellung der Schienenverbindung zwischen Eydtkuhnen und Kowno in das Stocken gerathen sind. Jetzt soll dagegen von russischer Seite eine Beschleunigung der vertragsmäßig von Preußen übernommenen Ausführung der Eisenbahnstrecke zwischen Kattowitz und Zombkowice in Anregung gebracht worden sein.

☾ Berlin, 26. Nov. [Vom Hofe; Stadtverordnetenwahlen; Generalversammlung; goldene Hochzeit.] Se. K. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge des Polizeipräsidenten, des Geheimraths Illaire, des Generalintendanten v. Hülsen ꝛc. entgegen und arbeitete darauf mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Staatsminister v. Auerswald; vorher hatte eine Sitzung des Staatsministeriums im Schlosse stattgefunden. Darauf hatten mehrere hochgestellte Personen, unter ihnen der Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg, die Ehre des Empfanges. Nachmittags 5 Uhr war beim Prinz-Regenten Tafel, an der Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Prinz von Wales mit seinen beiden militärischen Begleitern, dem Obersten R. Bruce und dem Major Teesdale, Theil nahmen; Abends erschienen die sämmtlichen hohen Herrschaften in der Oper; es wurde „Robert der Teufel" gegeben. Bis jetzt war es bestimmt, daß der Prinz-Regent den Hofjagden in der Letzlinger Forst beiwohnen würde; heute hörte ich jedoch, daß er Schmerzen in dem Fuße empfinde, den er sich im vorigen Winter durch den Fall in der Behrenstraße verletzt hatte, und darum Bedenken trage, sich dem Wetter zu opponiren. Der Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend mit mehreren höheren Militärs nach Treuenbrietzen gefahren, in dessen Umgegend Jagden stattfinden; erst am Sonnabend will der Prinz wieder nach Potsdam zurückkehren. Der Prinz von Wales beabsichtigt in diesen Tagen Potsdam zu besuchen. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird seinen erlauchten Schwager auf diesem Ausfluge begleiten. Die Dessauer Herrschaften sind heute Mittag nach Dessau zurückgekehrt. Der Prinz Karl und die Prinzessin Friedrich Karl gaben den hohen Reisenden bis zum Anhaltschen Bahnhofe das Geleite.

Heute hat hier die 2. Abtheilung die Ersatzwahlen für die Stadtverordnetenversammlung vollzogen. Wie bei den Abgeordnetenwahlen, so zeigt sich auch für diese eine größere Theilnahme, namentlich da, wo die liberale Partei Aussicht hat, ihre Kandidaten durchzubringen. Die heutigen Wahlen hatten das Resultat, daß einige alte Mitglieder wiedergewählt wurden; nur in drei Wahlbezirken gelang es, neue Kandidaten durchzusetzen, in anderen erhielt Keiner die Majorität; so erging es gestern und heute dem Seminardirektor a. D. Diesterweg, und auch Professor Gneist, der sich bereit erklärte, diese Wahl anzunehmen, hat noch nicht die Majorität erlangt. — Heute fand in Potsdam die Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft statt. Die hiesigen Aktionäre begaben sich um 9 Uhr Vormittags mittelst Extrazuges nach Potsdam, kehrten aber um 11½ Uhr wieder hierher zurück. Die von der Direktion beantragte Emission einer neuen Anleihe auf Höhe von einer Million wurde einstimmig genehmigt und ebenso auch der Geh. Rath Wilkens an Stelle des Generalbevollmächtigten Augustin als Ausschußmitglied gewählt. Augustin kann nämlich in dieser Eigenschaft nicht länger dem Ausschusse angehören. — Heute feierte der Stadtrath Appelius seine goldene Hochzeit. Obgleich schon in hohem Alter stehend, ist dieser langjährige städtische Beamte doch noch äußerst rüstig.

⅄ Berlin, 26. Nov. [Arbeiter- und Kolonisten-Auswanderung nach Rußland; General-Lieut. v. Witzleben; Prinz Torlonia; russ. Künstler.] Die in dieser Zeitung nach dem Bericht eines Augenzeugen aus Moskau gegebenen Nachrichten über die Verhältnisse der fremden Arbeiter und Handwerker bestätigen sich vollständig. Ein Brüsseler Journal brachte zwar seitdem eine Erzählung von schlimmen Erfahrungen, welche belgische Fabrikarbeiter in Rußland gemacht hätten, sie bezog sich aber keineswegs auf die hier in Rede stehenden Schauplätze der Thätigkeit in den Landschaften in der Mitte des Reiches, in Groß-Rußland, an der Wolga und am Don, sondern auf ein Privatunternehmen in einer einsamen Waldgegend im Gouvernement Tavastehus des Großfürstenthums Finland, wo ein reicher Mann zwei große Glashütten und eine Spiegelfabrik anlegen wollte, dazu Arbeiter aus Belgien verschrieben hatte und diese, als die Anlage mißglückte, wieder nach Hause schickte. Die Arbeiten im mittlern Rußland dagegen sind Sache der kais. Regierung, der neuen großen Handels- und Schifffahrtsgesellschaft und der französischen Kompagnie, welcher der Bau der Eisenbahnen in Entreprise gegeben ist. Von der großen Anzahl derer, die von hier aus von der ergangenen Einladung Gebrauch gemacht haben, giebt die Thatsache Kunde, daß seit wenigen Monaten die oberste Paßbehörde (die zu dem Ministerium des Innern gehört und welcher der Geh. Ob. Reg. Rath Franz als Dirigent vorsteht) 10,300 Pässe nach Rußland ausgestellt hat. Die größere Hälfte sind Fabrikarbeiter. Einige Hundert Familien zogen auch zur förmlichen Niederlassung in die, Ackerbau und Viehzucht mit großem Erfolg treibenden Gouvernements von Süd-Rußland, namentlich in die durch die Friedensschlüsse von 1773 und 1812 den Osmanen entrissenen Provinzen, in denen sich bereits viele deutsche Kolonien in großem Wohlstande befinden. Mehrere Herrnhuter zogen nach dem, zu einem großen blühenden Handelsort erwachsenen Sarepta. Diese von der Kaiserin Katharina II. im Jahre 1765 für Herrnhuter angelegte und von der kais. Regierung treu beschützte Kolonie ist seit ihrem Wiederaufbau nach einem großen Brande eine der freundlichsten Fabrikstädte des Reichs. Um sie herum und längs der Wolga liegen über 100 deutsche, meist von Evangelischen bewohnte schöne Kolonien; sie gehören alle zum Gouvernement Saratow, in dem ein großer Handelsverkehr und Produkten-Reichthum herrscht. — Seit den Jahren 1813—15, wo verschiedene sächsische, schwedische und polnische Generale in den diesseitigen Dienst traten, kam es wenig und gar nicht vor, daß hohe fremde Offiziere Anstellungen in unserer Armee erhielten. In diesen Tagen aber ist, wie die Zeitungen bereits gemeldet, wieder ein solcher Fall vorgekommen: der Kommandeur des großherzogl. mecklenburg-schwerinschen Bundeskontingents, Gen. Maj. v. Witzleben ist zum Gen. Lieut. und Divisionär in Münster ernannt worden. Derselbe stand früher im preuß. Generalstabe; er machte einen großen Lotteriegewinn, kaufte an der mecklenburgschen Grenze ein Landgut und trat später in die Dienste des Großherzogs von Mecklenburg. Er gehört übrigens nicht der preuß. Linie dieser Familie an, sondern ist ein Sohn des vor mehreren Jahren in Dresden verstorbenen, früher hanseatischen Obersten v. W., der unter dem Namen A. v. Tromlitz sich als sehr fruchtbarer Romanschriftsteller bekannt gemacht hat. — In einem Schreiben aus Rom von der Hand eines rühmlichst bekannten Berliner Malers heißt es: „Der in diesen Tagen verstorbene Prinz Johann Torlonia war für die Erziehungs- und Unterrichsanstalten Roms, was einst Rochow auf Rekahn und Abt Felbiger für unsere vaterländischen Schulen waren. Dieser Prinz, der zweite Sohn des gefürsteten ersten Bankiers des Kirchenstaates, verwendete einen großen Theil seines bedeutenden Einkommens auf das Unterrichtswesen, und eine große Anzahl von Kindern unbemittelter Eltern wurden auf seine Kosten unterrichtet und ausgebildet. Weniger bekannt ist die Thatsache, daß er sich redlich bemühte, die berühmte Galerie seines Großvaters, des Herzogs Johann Torlonia Braccino, welche der Letztere sammt dem schönen, nach ihm genannten Palaste auf der Piazza di Venetia dem römischen Volke in seinem Testamente schenkte, der Kunst und dem Publikum zugänglich zu machen; leider bleiben seine Thore noch immer verschlossen, obgleich der Testator schon im Jahre 1829 starb, und jetzt hat man wenig Hoffnung, das erfüllt zu sehen, was mit dem Vermächtniß bezweckt wurde. Es ist hier sehr viel davon die Rede, daß der Kaiser Alexander II. seiner hiesigen Gesandtschaft wieder einen Direktor der russischen Künstler attachiren wird, ein Posten, welchen unter der vorigen Regierung der kunstsinnige General v. Kiel Jahre hindurch mit Auszeichnung und zum großen Vortheil der Künstler wie der kais. Sammlungen bekleidete."

— [Direktion für Eisenbahn-Angelegenheiten.] In Bezug auf die amtlich gemeldete Entbindung des Generalbaudirektors Mellin von der Direktion der Abtheilung für Eisenbahn-Angelegenheiten und die Ernennung des Herrn v. d. Reck zum Direktor dieser Abtheilung bemerkt die „Pr. Z.": Die außerordentliche Vermehrung der Geschäfte der Eisenbahnabtheilung des Handelsministeriums hat es im Interesse des Dienstes nöthig erscheinen lassen, dieser Abtheilung, welche, vereint mit der Abtheilung für das übrige gesammte Bauwesen der Monarchie, bisher unter der Leitung eines und desselben Dirigenten, des Generalbaudirektors Mellin, stand, einen besonderen Dirigenten vorzusetzen. Dem Generaldirektor Mellin, welcher sich um das gesammte preußische Bauwesen und insbesondere auch um das vaterländische Eisenbahnwesen die größten, allgemein anerkannten Verdienste erworben hat, verbleibt die Leitung aller Zweige der umfangreichen Bauverwaltung. Außerdem werden die technischen Angelegenheiten der Eisenbahnabtheilung nach wie vor unter seiner Theilnahme und Mitwirkung bearbeitet werden, um auch in diesem immer wichtiger werdenden Geschäftszweige seine erprobten Kenntnisse und reichen Erfahrungen zu erhalten.

Köln, 25. Nov. [Steuerdefraudation; die Jesuiten.] Nachdem vor einigen Jahren in einer hiesigen Mühle eine Steuer-Defraudation entdeckt wurde, welche eine Strafe von ca. 200,000 Thaler zur Folge hatte, ist dieser Tage in einer anderen Mühle des Festungs-Rayons ein ähnliches Vergehen entdeckt und die Mühle selbst versiegelt worden. Wie es im Publikum heißt, so handelt es sich diesmal hinsichtlich der defraudirten Steuer und der Strafe um die Summe von ca. 100,000 Thlr. — Die Väter Jesuiten haben ein auf der Sandbahn gelegenes großes altes Haus bereits in verwichenem Frühjahre an sich gebracht und dasselbe im Laufe des Sommers zu ihrer Wohnung umgebaut; doch sind die Arbeiten daran noch nicht so weit gediehen, daß es bewohnt werden könnte. Von Außen hat der Bau jetzt das Ansehen eines Gefängnisses, da dessen Fenster alle mit gewaltigen Eisenbarren versehen sind.

Proskau, 26. Nov. [Pückler-Stiftung.] Der Staatsminister Graf v. Pückler war es, welcher der landwirthschaftlichen Akademie für Schlesien gerade in Proskau ihren Platz auswählte, sie eröffnete und ihr erster Kurator wurde. Diese Theilnahme hat sich auch später nicht vermindert. Sämmtliche Lehrer der Akademie gehören dem land- und forstwirthschaftlichen Verein zu Oppeln an, welcher im Jahre 1840 bereits 67 Mitglieder zählte und in dem Grafen v. Pückler einen seiner Begründer und Ehren-Präsidenten hat. Der Verein versammelte sich am 20. in außerordentlicher Sitzung in den geschmückten Hörsälen der Akademie zu Proskau, um Se. Exzellenz zu bitten, ferner das Amt eines Ehren-Präsidenten einzunehmen, dem Vereine aber die bisherige wohlwollende Theilnahme zu bewahren. Se. Exzellenz wohnte den Vorträgen im Vereine bis zu Ende bei. Nach Ueberreichung einer von allen Vereinsgenossen unterzeichneten Abschiedsadresse wurde der Minister gebeten, dem zum Andenken an diese Stunde vom Verein gegründeten Fonds zur Belohnung ländlicher Dienstboten den Namen „Pückler-Stiftung" zu verleihen, welche Bitte freundlichst erfüllt wurde. Demnächst erfolgte ein gemeinsames Mittagsmahl, an welches sich bei eintretender Dunkelheit ein improvisirter Fackelzug der Akademiker anschloß. (Schl. Z.)

T Thorn, 25. Nov. [Abgeordneten-Wahl; Syndikus-Wahl; Kommunikation über die Weichsel.] Zwei Wahlresultate habe ich Ihnen heute mitzutheilen (s. gestr. Ztg.). Am vorgestrigen Tage fand die Wahl zweier Abgeordneten für den Wahlkreis Thorn-Kulm in Kulmsee statt. Bei dem Wahlakte traten die politischen Richtungen sehr scharf wahrnehmbar hervor. Erschienen waren von den Wahlmännern 298, von welchen die Hälfte der verfassungsmäßigen Fortschrittspartei angehörte und aus den städtischen Bevölkerungen und den größeren Grundbesitzern gebildet wurde, also aus Anhängern des neuen Ministeriums; von der anderen Hälfte gehörten der altministeriellen Partei über 80 Stimmen und der polnisch-katholischen Partei etwas über 70 Stimmen an. In der altministeriellen Partei sah man Beamte, Lehrer und Schänker vom Lande. Bei der ersten Wahl drangen die Neuministeriellen mit ihrem Kandidaten, dem Gutsbesitzer v. Loga (145 Stimmen) nicht durch und der der altministeriellen Partei angehörige Kandidat, Landrath des Kulmer Kreises, v. Schroetter wurde mit 147 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Wie wir heute vernehmen, wird die Gültigkeit dieser Wahl angegriffen werden, da in dem Wahlprotokolle ein Versehen entdeckt worden sein soll. Diese Wahl wurde auch nur dadurch möglich, daß die polnisch-katholische Partei sich bestimmen ließ, für den Genannten zu stimmen. Die deutsche Fortschrittspartei wollte mit dieser letzteren Partei keinen Kompromiß schließen, da ihr kirchliches und nationale Interesse über das allgemeine staatliche stellt. Bei der zweiten Wahl siegte die deutsche Fortschrittspartei mit ihrem Kandidaten, dem Fabrikanten G. Weese aus Thorn (140 Stimmen), während der Gegenkandidat, Gutsbesitzer v. Staski 118 erhielt, da sich der polnisch-katholischen Partei etwa 40 deutsche Wahlmänner, darunter auch deutsche Beamte, zuwandten. — Gestern wählten die hiesigen Stadtverordneten einen neuen Syndikus, welcher sein Amt zu Neujahr antreten soll. Es hatten sich 13 Bewerber gemeldet, von welchen eine Kommission, welche speziell zur Prüfung der Kandidaten gewählt worden war, der Versammlung drei in Vorschlag gebracht wurden. Ueber diese wurde abgestimmt und erhielt von 34 Stimmen gleich beim ersten Skrutinium der Kreisrichter Joseph aus Löbau 19. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 900 Thlrn. verbunden, der Gewählte darf indeß keine Nebengeschäfte übernehmen. — Die Witterung ist ausnehmend gelinde und hat somit die Kommunikation über den Strom mittelst einer gewöhnlichen Prahmfähre keine Schwierigkeiten.

Oestreich. Wien, 25. Nov. [Die montenegrinische Frage.] Die „Ostd. P." bespricht das „Ende der montenegrinischen Streitfrage" und kommt zu folgendem Resultat:

So betrübend für Jeden, der ein Rechtsgefühl hat, die Prozedur ist, mit der man gegen die Pforte vorgegangen ist, so müssen wir jedoch andererseits sagen, daß der „technische" Ausgang dieser politischen Frage von uns durchaus nicht bedauert oder mißbilligt wird. Im Gegentheil! Wir haben seit Jahren in diesem Blatte die Nothwendigkeit anerkannt und hervorgehoben, zu dem bisherigen Gebiet von Montenegro einige Landstriche in der Ebene hinzuzufügen, damit die Montenegriner dort ihr Vieh ernähren und den nöthigen Bedarf an Korn bauen können. Wir haben dies schon aus dem ganz einfachen Grunde gewünscht, damit die Gebirgsräuber zu einer ehrlichen Beschäftigung übergehen und die Unsicherheit unserer Grenze, so wie der stete Kampf mit den benachbarten Türken ein Ende nehme. Wir haben geglaubt, der natürlichste Ausgleich sei der, daß die Czernagora die nichtskostende Suzeränetät des Sultans anerkennt und dafür so viel Gebiet, als sie zu ihrem Unterhalt bedarf, abgetreten erhält. Was wir bedauern, ist daher nur, daß die Suzeränetätsfrage abermals als ein ungelöster Knoten, als ein möglicher Streitpunkt für die Zukunft verschoben bleibt und daß die Lösung der technischen Frage in solchen Formen und mit solchen Mitteln ausgeführt wurde, welche das Ansehen der Pforte in jenen Gegenden schwächen, wo ihre Autorität ohnehin gefährliche Proben zu bestehen hat. In der Konklusion, in dem materiellen Abschluß sehen wir die Angelegenheit als einen Fortschritt an, der auch für die Pforte einen wichtigen Vortheil hat. Sie weiß nun, wo die Grenzen sind, vor welchen die Raublust ihrer Nachbarn Halt machen muß. Und was Danilo betrifft, so wird er jetzt den Beweis zu liefern haben, ob sein Volk einer gesitteten, staatlichen Ordnung fähig ist und ob es das Interesse verdient, das civilisirte Fürsten und Völker Montenegro zugewendet haben, und zwar, lange bevor es einen Pariser Kongreß gegeben hat.

— [Der Kaiser und die Kaiserin] sind von Brünn hier eingetroffen.

— [In Betreff der Mortara-Angelegenheit] wird es von Interesse sein, ein Dekret der Kaiserin Maria Theresia, wel-

ches dieselbe am 11. Nov. 1775, betreffend die Taufe von Judenkindern, erließ, hier mitgetheilt zu finden. Dasselbe lautet: „Wir Maria Theresia 2c. Allen und jeden christlichen Landesbewohnern und besonders denen Hebammen alles Ernstes und nach beschaffenen Umständen unter gemessene Straff hiermit verbothen sein soll ein unmündiges, mit nicht genugsamer Vernunft begabtes Judenkind heimlich zu entführen und wider den Willen seiner Eltern, Vormündern und Gerhaben zu taufen. Wobei wir jedoch nachstehende zwei Casus gnädigst ausgenommen wissen wollen: Daß nämlich ein derartiges Judenkind, wenn selbes entweder in der äußersten Lebensgefahr sich befände und nichts anders als der gewiß erfolgte Tod vorzusehen oder dasselbe von seinen Eltern und Vormündern verstoßen wäre, mithin die väterliche oder vormundschaftliche Gewalt über solches aufhörte, alsdann in dem ersten Falle von der christlichen Hebamme nach dem heiligen Ausspruche der Congregation de anno 1675 getauft werden könne; in dem andern Falle aber das verlassene oder verstoßene Judenkind denen ordentlichen Seelsorgern übergeben, von diesen getauft und sodann in der christlichen Lehre unterrichtet werden solle. Daferne jeglichen wohl wider dieses unser ausdrückliches Verbot, die Taufe eines solchen unmündigen Kindes von jemanden unternommen würde, und hierbei materia forma sacramenti adhibiret worden zu sein erwiesen wäre, alsdann ist zwar eine solche Taufe nach den Lehren aller katholischen Schriftgelehrten für giltig zu achten, das also getaufte Judenkind aber sofort von seinen jüdischen Eltern und Befreundeten abzusondern und auf Unkosten derjenigen, welche diese verbotene Taufe vorgenommen, bei guten und frommen Christen zu erziehen oder in einem Waisenhause oder Spital bis selbes zu einer Profession fähig ist. Die Eltern sind verpflichtet, solchen Kindern das Kindestheil realiter und mit Bürgen zu versichern. Hat das Kind die annos discretionis erreicht, so ist kein Anstand zu nehmen, dasselbe auf Verlangen zu taufen, und die Eltern haben die Alimenta zu tragen. Vater oder Mutter, die sich taufen, können die Kinder unter sieben Jahren taufen lassen. Wenn ein Kind getauft wird, weil es in äußerster Lebensgefahr ist, so muß dieses durch Zeugen bekräftigt werden. Wer dagegen handelt, hat tausend Dukaten Strafe zu zahlen oder soll mit 2jährigem Arrest bestraft werden."

— [Erdbeben.] Am 15. d. M., Nachts $1^3/_4$ Uhr, verspürte man in Krems und Umgebung ein Erdbeben von nicht geringer Bedeutung. Dasselbe mag gegen 5 Sekunden gedauert haben.

Triest, 24. Novbr. [Dampfschifffahrt; Münze in Mailand.] In die Lloyd-Dampfschifffahrtslinie Triest-Barcellona wurde auch Neapel einbezogen, dagegen Catania und Palermo weggelassen. Vom 29. Dez. an geht monatlich ein großer Schrauben-Dampfer mit Berührung von Bari, Messina, Neapel, Livorno, Marseille von hier nach Barcellona. — Nachrichten aus Mailand vom 23. d. M. zu Folge wird die Leistungsfähigkeit der dortigen Münze durch neue Maschinen noch verstärkt und werden Ausmünzungen für Private sowohl als für das Aerar in genügendem Maaße daselbst stattfinden können.

Hannover, 26. November. [Landtag; Schloßbau in Monbrillant.] Bei den gestrigen Verhandlungen der Zweiten Kammer handelte es sich um eine höchst wichtige Bestimmung der neuen Landgemeinde-Ordnung. Die Regierung wünscht nämlich den Eigenthümern derjenigen Domanial-, Kloster- und landtagsfähigen Güter, so wie sonstiger, der Gemeinde angeschlossener oder früher eremter Güter, von deren im Gemeindebezirke belegenen Grundbesitz jährlich wenigstens 50 Thaler Grundsteuer entrichtet werden, ein persönliches Stimmrecht in dem Gemeindeausschusse beizulegen. Gegen diese Bestimmung wurde von Seiten der Linken lebhaft opponirt. Als im Verlauf der Diskussion ein Theil der Rechten abfiel, suchte Ober-Zollrath Camman den Kern des Regierungsvorschlags durch einen Verbesserungsantrag zu retten, welcher den erforderlichen Grundsteuerbetrag wenigstens für die Marschen auf 80 Thlr. erhöhte und auch in anderen Punkten nachgab. Die Stimmung des Hauses war indeß den Grundsätzen des Regierungsvorschlages entschieden abgeneigt: der Verbesserungsantrag sowohl als die Regierungsproposition wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. — Für den Schloßbau in Monbrillant fordert die Regierung von den Ständen 600,000 Thaler.

Baden. Karlsruhe, 24. Nov. [Niederländisches Werbebureau.] Dem „Fr. Journ." wird geschrieben: „Unsere Mittheilung von Verlegung des holländischen Werbebureau's von Lörrach nach Mannheim hat sich, ungeachtet des Widerspruchs der „Karlsr. Z." und der „Augsb. Allg.", vollständig bewahrheitet. Es werden dessen Geschäfte ganz so in Mannheim, wie zu Lörrach betrieben, und sind bereits im besten Gange. Die Agenten in der Schweiz bringen die Geworbenen, statt früher nach Lörrach, nur etwas weiter nach Mannheim, wo sich Letztere als Schweizer auszuweisen haben, untersucht werden, und, wenn für tauglich befunden, die Annahme und einen Theil des Handgeldes erhalten, dessen Rest erst nach der Ankunft in Holland ausbezahlt wird. Die Agenten erhalten ihren Werbelohn, und sobald eine Zahl von zehn bis zwölf Geworbenen beisammen ist, werden solche unter Führung eines holländischen Unteroffiziers weiter gefördert. Das Personal des Bureau's ist völlig dasselbe, wie in Lörrach." Im Widerspruch mit dem Obigen wird dem „Fr. J." aus Bern berichtet, die badische Gesandtschaft habe in Folge der Seitens der Schweiz erhobenen Beschwerden wegen der auf badischem Gebiete befindlichen Werbebureau's dem Bundesrath einen Erlaß der badischen Regierung mitgetheilt, wonach dieselbe alle und jede Anmeldungsbureau's von ihrem Gebiete zu entfernen beabsichtige.

Frankfurt a. M., 25. Nov. [Großfürst Konstantin.] Gestern Abend sind mit einem Extrazuge der Main-Weserbahn der Großfürst und die Großfürstin Konstantin von Rußland, von Weimar kommend, hier eingetroffen. Heute Vormittag um 10 Uhr sind die Kais. Hoheiten nach Darmstadt zu einem kurzen Besuch am großherzogl. Hof gefahren, und werden von dort Nachmittags die Reise nach Stuttgart fortsetzen. (F. P. Z.)

— [Aus der gesetzgebenden Versammlung.] In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 23. d. stellte Dr. Friedleben einen Antrag auf Abänderung des §. 15 Nr. 1 und 3 im organischen Gesetz vom 16. Sept. 1856. Nach diesen Bestimmungen werden die 57 städtischen Abgeordneten nur aus den Stadtbürgern, die 11 Abgeordneten der Landgemeinden nur aus den Landbürgern gewählt. Der Antragsteller findet, daß diese Beschränkung dem Grundsatz der staatsbürgerlichen Gleichheit widerspreche und den Wählern das Recht und die Möglichkeit entziehe, nur nach Maaßgabe ihres Vertrauens zu wählen. Der Antrag geht deshalb dahin, den Senat zu ersuchen, eine Berathung über die Aufhebung jener Bestimmungen einzuleiten. Minoprio: Er sei gegen diesen, wie gegen alle anderen Anträge auf Verfassungsänderung. Das ewige Rütteln an der Verfassung möge der Henker holen; es führe nur zum Uebel. Verfassungen ändern wie Weiberröcke, das tauge nichts. Die Versammlung erklärt den Antrag für zulässig. Von demselben Antragsteller wurde ein Antrag eingebracht, betreffend die Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten. Dieser Antrag bezweckt bekanntlich die Aufhebung jener Bestimmungen des organischen Gesetzes vom 12. Sept. 1853, wonach nicht mehr als 4 Bürger israelitischen Glaubens in die gesetzgebende Versammlung gewählt werden dürfen und zu Richterstellen nur christliche Stadt- und Landbürger wählbar sind. Ein Zusatzantrag des Dr. Fester will auch die Ausschließung der israelitischen Mitglieder des gesetzgebenden Körpers von der Mitwirkung bei Wahlen zum Senat und ständigen Bürgerausschuß aufgehoben wissen. Auch dieser Antrag wurde, und zwar ohne Debatte, für zulässig erklärt.

Hessen. Nauheim, 25. Nov. [Vereitelte Reise.] Es ist bekannt, daß unser Badeort, trotz Sprudel und Spielhölle, den gehofften Aufschwung noch nicht genommen hat. Ganze Reihen von neuen Häusern sind im Vertrauen auf den erwarteten Aufschwung entstanden; aber ganze Reihen von Zimmern sind im letzten Sommer leer geblieben. Kein Wunder also, wenn ganze Reihen von Konkursen in Aussicht stehen, und kein Wunder auch, wenn die Bedrängten nach Hülfe sich umthun. Käme die Spielgesellschaft ihren Verbindlichkeiten nach, meint man, würde namentlich der Kursaal gebaut und der Park vollendet, so würde es schon besser werden. Aber wie ist den Spielern beizukommen? Jüngst glaubten Einige, den rechten Weg gefunden zu haben. Man müsse eine Deputation an den Landesherrn schicken, hieß es, um die Sache gehörig vorzustellen und die landesväterliche Fürsorge anzurufen. Der Stadtrath selbst machte den Gedanken zu dem seinigen. Drei Mitglieder wurden abgeordnet und reisten, der Bürgermeister an der Spitze, nach Kassel ab. Als sie sich bei dem Oberhofmarschall zur Audienzerwirkung meldeten, wurden sie jedoch bedeutet, daß sie einer Legitimation von Seiten der Polizei-Direktion zu Hanau bedürften und dann, daß nach einer bestehenden Anordnung kleinere Städte nur Deputationen von zwei Mitgliedern absenden könnten. Das war freilich störend. Allein man wußte sich zu helfen. Der dritte Mann ließ sich patriotisch bereit finden, nach Hanau zu reisen, um den beiden Kollegen die begehrte Legitimation zu beschaffen. Dort wurde er mit dem freundlichen Rath entlassen, nur nach Nauheim zurückzukehren, den Herren in Kassel solle unmittelbar das Nöthige zugehen. Statt der erwarteten Legitimation erhielten diese aber die Mittheilung, daß man sich nicht bewogen finde, eine solche zu ertheilen. Da kehrten auch die beiden anderen Herren zurück; und nun denkt man wiederum darüber nach, wie und wo der Rettungsweg zu finden. (Pr. Z.)

Sächs. Herzogth. Altenburg, 25. Nov. [Mangel an Stellvertretern.] Wiederholte Bekanntmachungen des herzoglichen Militärkommando's, in welchem junge Leute aufgefordert werden, sich zu Einstehern zu melden, geben zu erkennen, daß auch hier, trotzdem daß das System der Stellvertretung nicht zwei Jahre wieder eingeführt ist und die Bedingungen, unter denen Einsteher angenommen werden (sie erhalten am Ende der Kapitulationszeit 250 Thlr., wovon sie schon vom Eintritt ab die Zinsen beziehen), keineswegs ungünstig sind, ein Mangel an hierzu bereiten und geeigneten Individuen fühlbar wird.

Schleswig, 24. Nov. [Zum Sprachenstreit.] Der im Kirchspiel Karlum-Karrharde, Amts Tondern, wegen Versäumung des heil. Abendmahls seit der Amtseinsetzung des dänischen Predigers zur Rechenschaft gezogene Landmann ist seines Amts als Kirchenjurat entsetzt. Er findet sich in den Verlust dieses Ehrenpostens, da er solchen ohne Heuchelei nicht behaupten konnte. Wie so viele Andere, vermochte er es nicht über sich, als Beichtkind vor dem dänischen Prediger, einem Werkzeug der Partei, die alles kirchliche Leben der Bevölkerung durch ihre politische Tendenzen mittelst des Sprachzwangs hindert, sich einzufinden. Das Kirchenregiment ist durch äußere Veranstaltungen, wie Ausschmückung der Kirchen, Orgelbauten, natürlich auf Kosten der Gemeinden, sehr thätig, wo möglich die Bevölkerung zur Kirche zu locken. Diese aber gedenkt des Geistes, der sie zu ihrem früheren deutschen Prediger hinzog, zu lebhaft, um den Ort, wo dieser fehlt, mag er äußerlich noch so verziert sein, zu besuchen, und findet mehr Erbauung im Hause in deutscher Bibel und in Andachtsbüchern. Die Sorgfalt für das Aeußere der Kirchen wird aber übertroffen von der Baulust der Prediger und Schullehrer für ihre Bequemlichkeiten und ihren Luxus, und man erkennt aus den zahlreichen Bauten dieser Art, wer im Lande das Regiment führt. Prediger und Schullehrer sind die eifrigsten und wirksamsten Gehülfen des dänischen Ministers und der ganzen Eiderdänerpartei; sie haben die Aufgabe, die Jugend zu beugen unter das Joch dänischer Sprache und sie von deutscher Weise abwendig zu machen. (Schw. M.)

Großbritannien und Irland.

London, 24. Nov. [Tagesnachrichten.] Vorgestern wurden von der Königin in Windsor folgende Herren mit dem Kommandeurkreuz des Bath-Ordens bekleidet: Gen. Major John Eardley Inglis, Gen. Major Edward Lugard, Kontreadmiral Sir Henry Lake; Dr. Andrew Smith, Herr Richard Bromley und Herr Thomas Grant. Als Mitglieder wurden in den Orden aufgenommen: die Obersten Charles Stuart und Charles Franklyn, die Oberstlieutenants Thomas C. Kelly und Evan Maberly, Kapitän George Oreedy, Vizeverpflegungskommissar William Power und der Kommissariatsdirektor Herr Samuel Petrie. — Lord Palmerston ist von Compiègne nach Broadlands zurückgekehrt. — In Werford (Irland) starb am Sannabend der Graf von Courtoun, geboren im Jahre 1794, und früher als Lord Stopford mehrere Jahre hinter einander Unterhausmitglied für die genannte Grafschaft. Der älteste seiner drei Söhne, der seinen Pairstitel erbt, ist 35 Jahre alt. — Unsre Blätter veröffentlichen wieder ein Schreiben Sir Culling Eardley's an Sir Moses Montefiore Betreffs der Mortara-Angelegenheit. Sir Culling theilt ihm darin die von der evangelischen Allianz in Liverpool angenommenen Resolutionen mit und fügt die Versicherung hinzu, daß nicht nur die Protestanten Englands und des Kontinents, sondern auch edeldenkende Katholiken, namentlich in Frankreich, den Schritt der päpstlichen Regierung gegen die Familie Mortara aufs allerentschiedenste beklagen. — Der „Globe" berichtigt die über Herrn Bowyer verbreitete Nachricht mit den Worten: „Kardinal Wiseman ist nicht vom Papst, sondern vom Großmeister und Rath der Hospitalritter (oder von Malta) ermächtigt, Herrn Bowyer die Rittergelübte abzunehmen. Es wird keine Installirung stattfinden. — Als ein Kuriosum wird folgende Aeußerung erwähnt, die der hochwürdige D. Guthrie, ein populärer schottischer Prediger, unlängst vor einem Meeting der Indian Christian Assoziation in Edinburgh that: „Ich habe die Geschichte unsrer Kolonialbesitzungen gelesen und muß sagen, daß es, mit wenigen glänzenden Ausnahmen, eine dunkle und blutbefleckte Geschichte ist. Und mit Bezug auf Indien, so wie auf andere unserer Kolonien fühle ich, daß die Art, wie wir unsere Eroberungen machten, oft eine höchst ungerechtfertigte war. Und ich sage es gerade heraus vor dieser Versammlung und will es überall sagen, daß ich, wäre ich ein Indier und in Indien, auf Seiten derjenigen gefochten haben würde, die Ihr die Meuterer nennt. Ich hätte für mein Vaterland, ich hätte für alle seine Freiheiten, ich hätte für meine Heimath, ich hätte für meinen Glauben gefochten; und derselbe Grund, aus dem ich Wallace und Beuce ehre, die jeden fremden Feind aus Schottland trieben, hätte mich, wäre ich dort gewesen, bewogen, Partei für die Eingebornen zu ergreifen." — Admiral Lord Lyons ist gestorben.

— [Vom Hofe; Ernennungen.] Der Geburtstag Ihrer K. H. der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen war vorgestern noch durch einen Ball in Windsor gefeiert worden, den die Königin der Dienerschaft gegeben hatte, und bei dem sie selbst mit dem Prinz-Gemahl und den jüngeren Prinzessin auf kurze Zeit erschienen war. Im Laufe des Tages war der Herzog von Aumale mit seiner Gemahlin auf Besuch in Windsor gewesen. — Die „Gazette" enthält die Ernennung des Obersten Robert Bruce zum Hofmeister (Governor) des Prinzen von Wales. Dem „Expreß" zufolge wird Lord Napier zum Gesandten in Berlin ernannt.

— [Ein Reform-Meeting.] Die Bright'sche Reformagitation hat vorgestern nach einer Seite hin ein klägliches Fiasko gemacht. Es war ein Monstremeeting nach Smithfield angesagt, zu dem sich jetzt niemand bekennen will, das aber in der That von dem Bright'schen Komité angeregt war. Das Monster bestand aus etwa 300 Köpfen, darunter eine Menge Straßenjungen. Die eingeladenen Parlamentsmitglieder hatten sich entschuldigt; Mr. Ernest Jones, von dem man nicht mehr weiß, ob man ihn noch einen Chartistenführer nennen soll, ward auch vergebens erwartet. Ein Arbeiter sprach für die Vereinigung mit den Mittelklassen. Ein zweiter, unter dem Vorwande den Antrag zu unterstützen, bekämpfte ihn auf das Heftigste und erklärte Bright mit Anspielung auf seinen früheren Wahlkreis Birmingham für Brummagem, d. h. plattirte, unechte Waare, und ermahnte die Arbeiter einfach, bei der Charter zu bleiben. Die Diskussion nahm damit ein Ende, daß die Zuhörer die Tribune erstürmten und die Redner verdrängten. Weniger dieser Tumult, als der schwache Besuch ist ein sehr sprechendes Symptom, daß es hier weder den Anhängern noch den Gegnern unter den Arbeitern Ernst ist. (N. Z.)

— [Lord Cowley.] Der Pariser Korrespondent des „Herald" hört „mit Bedauern", daß Lord Cowley, der britische Gesandte in Paris, von einem Unwohlsein befallen wurde, in Folge dessen er Kompiègne verlassen mußte. Da diese Unpäßlichkeit gerade in die Zeit fiel, als die Lords Clarendon und Palmerston ihren Besuch bei Hofe machten, so wollten böse Zungen behaupten, Lord Cowley möge mit den edlen Lords nicht gern zusammentreffen. Was an diesem Gerede, bleibe sich gleich, aber man werde mit Vergnügen hören, daß Lord Cowley sich (nach Lord Palmerstons und Lord Clarendons Heimreise) wieder völlig erholt hat.

— [Mißhandlung englischer Unterthanen in Mexiko.] Lord Malmesbury wird mit Klagen über Mißhandlungen englischer Unterthanen in Mexiko arg bestürmt. Einzelne Individuen und Kaufleute in Masse haben ihn aufgefordert, ihr Interesse zu vertreten, ohne daß man bis jetzt wüßte, welche Schritte er bisher zu thun für gut befunden habe. Einem Londoner Kaufmanne, Namens Thomas Hazeon, der ihn benachrichtigt hatte, daß sein in Mexiko angesiedelter Bruder aufs schändlichste mißhändelt worden war, weil er sich geweigert hatte, sich bei dem Zwangsanlehen mit 1400 Pfd. St. zu betheiligen, ließ Lord Malmesbury durch den permanenten Unterstaatssekretär des Aeußern, Mr. Hammond, folgende Antwort übermitteln: Ausw. Amt, 16. Nov. Im Auftrage Lord Malmesbury's bestätige ich hiermit den Empfang Ihres vom 11. d. datirten Schreibens, und drücke Ihnen das Bedauern Sr. Lordschaft über die harte Behandlung aus, denen Ihr Bruder durch die Lokalbehörden von Tampico, im Widerspruche mit der Landesregierung unterworfen worden ist. Gleichzeitig soll ich Ihnen bemerken, daß die Wirren in Mexiko es Ihrer Maj. Regierung sehr schwer machen zu entscheiden, auf welche Weise sich für die, britischen Unterthanen nur allzuoft angethane Unbill Genugthuung erlangen lasse; daß aber die Regierung die etwa zu ergreifenden Maaßregeln in Betracht gezogen und daß Lord Malmesbury sich mit J. M. Gesandten in Mexiko über diesen Gegenstand in einen Briefwechsel eingelassen hat. Ich soll außerdem hinzufügen, daß J. M. Regierung bereits auf die besondere Beschwerde Ihres Bruders aufmerksam gemacht worden ist, und daß sie dieselbe in Erwägung gezogen hat um zu sehen, ob es nicht thunlich sei, ihm eine gebührende Genugthuung zu verschaffen. (Jener Kaufmann in Mexiko war, trotz der Einsprache des britischen Konsuls, aus seinem Hause geschleppt, wie ein Dieb zwischen Soldaten nach der Kaserne eskortirt, und daselbst 29 Stunden lang gefangen gehalten worden.)

Frankreich.

Paris, 24. November. [Frankreich, Rußland und Oestreich in Italien; Hr. Veuillot und die Israeliten.] Ganz Paris ist heute von einer Rede, welche der König Victor Emanuel an seine Truppen am Schlusse der Herbstmanöver gehalten haben soll, erfüllt, und sieht Italien schon mitten im Kriege. Es liegt ziemlich nahe, daß der König diesmal fremden Eingebungen gefolgt ist. Die Versuche Rußlands, in Italien Fuß zu fassen, gewinnen immer weitere Ausdehnung, und Frankreich thut mit jedem Tage neue Schritte, um auch seine Position auf der Halbinsel zu befestigen. Beide Mächte haben alle Ursache, Oestreich in Schach zu halten und sich gegen jede Störung von seiner Seite zu schützen. Es giebt hierfür keinen geeigneteren Weg, als daß man Oestreich die Eventualität einer neuen Bewegung in Italien vor Augen hält. Dieser Weg führt zu dem gewünschten Ziele, Oestreich von jeder Handlung abzuhalten, die Feindseligkeiten provociren könnte, um so sicherer, als in diesem Augenblick die Blicke dieser Donaumacht noch nach dem Osten gerichtet sein müssen. Die Bewegung in allen Provinzen der Türkei, die Aufregung in den Donaufürstenthümern und in Serbien nöthigen Oestreich zu einer zurückhaltenden und beobachtenden Politik, und es muß diese um so strenger innehalten, wenn gleichzeitig von Italien aus Drohungen laut werden. Zieht man diese Lage der Verhältnisse in Betracht, so wird man die kriegerischen Ahnungen nur belächeln

können. — Mit großer Spannung sieht man dem Verlaufe des Prozesses entgegen, welchen das israelitische Konsistorium gegen Herrn Veuillot angestellt hat. Man erzählt, das Konsistorium habe bei Herrn Fould anfragen lassen, ob der Kaiser gegen die Verfolgung des ultramontanen Journalisten nichts einzuwenden habe. Die Antwort soll ganz zufriedenstellend dahin gelautet haben, der Kaiser kenne in Frankreich keinen Menschen, gegen welchen der Lauf der Justiz gehemmt werden dürfe. Indeß fehlt zur Stunde noch die Genehmigung des Justizministers Royer und des Kultusministers Rouland, welchen das Konsistorium untergeordnet ist, und deren Autorisation diese Behörde haben muß, um in irgend einem Prozesse auftreten zu können. Herr Veuillot hatte bekanntlich die Israeliten durch die heftigen Ausfälle beleidigt, zu welchen ihn ihre Intervention in der Mortara-Angelegenheit verleitete. Vielleicht interessirt es manchen Leser, die gegenwärtige Zusammensetzung des Konsistoriums zu kennen. Seine Mitglieder sind Hr. Halévy, der berühmte Komponist, die bekannten Orientalisten Franck und Munck, Herr Anspach, ein namhafter Rechtsgelehrter, Rath am kaiserlichen Gerichtshofe, der Advokat Hermann Olinger, Furtado, der Schwager des Staatsministers Fould, Cerfbeer und Baron v. Rothschild, der Präsident der Behörde. (BHZ.)

— [Tagesneuigkeiten.] Der „Moniteur" zeigt an, daß die aus der kaiserlichen Buchdruckerei hervorgegangene „Untersuchung über die Mittel, um die Gleichmäßigkeit und Sicherheit des Eisenbahnbetriebes zu befestigen", welche auf Befehl des Handelsministers abgefaßt wurde, jetzt auch für das größere Publikum durch den Buchhandel zu haben ist. Diese Enquete enthält eine Menge sehr werthvoller Erfahrungen für diesen wichtigen Betriebszweig. Der Ausschuß von Sachverständigen, welcher diesen Bericht abgestattet hat, wurde zu Ende des Jahres 1853 von dem damaligen Arbeitsminister Magne ernannt, um Vorschläge zur Verhütung von Eisenbahnunfällen zu machen. Das Ergebniß fünfjähriger Arbeiten liegt jetzt vor; die ursprüngliche Aufgabe des Ausschusses wurde aber mehr und mehr erweitert. Verfasser dieses Berichtes ist Herr Tourneux. Der erste Theil enthält die gesammelten Akten- und Belegstücke, der zweite den eigentlichen Bericht an den Minister Rouher. — Die Kommission wegen der Kolonial-Einwanderung soll, wie ich höre, für ihr Thema ziemlich weit ausholen. Die Fragen, welche ihr vorliegen, sind allerdings nicht bloß die in dem kaiserlichen Handschreiben ausgesprochenen, ob jene Negerwerbungen wirklich auf Freiwilligkeit beruhen, sondern auch, in wie weit mit den Engländern über die indischen Kulies zu kontrahiren ist. Ja die ganze Geschichte des Sklavenhandels (der ja noch jährlich, nach englischen Statistikern, eine halbe Million Neger „in Cirkulation" bringen soll) steht dabei im Hintergrunde. — Der „Constitutionnel" meldet nach einem der Madrider „Iberia" aus Macao zugegangenen Berichte, daß der Pater Melchior de San Pedro, Nachfolger des Märtyrers Jose Diaz, in Kochinchina enthauptet und in Stücke geschnitten wurde, so wie daß diese Stücke in die christlichen Distrikte geschickt und daselbst auf öffentlichen Plätzen ausgestellt worden.

— [Das „Journal des Débats" über das preußische Wahlcirkular.] Das „Journal des Débats" erklärt das Cirkular (vom 17. d.) des preußischen Ministers Flottwell aus gewissen Besorgnissen des Ministeriums, es möchten seine neuen Freunde sich von ihrem Eifer verleiten lassen, und, statt das Ministerium einfach zu unterstützen, es vielmehr weiter vorwärts treiben. „Nichts ist natürlicher, fährt Hr. Prevost-Paradol fort, als diese unbestimmte Besorgniß, welche das neue preußische Ministerium beim Anblick einer Popularität und eines Enthusiasmus ergriffen hat, die sicherlich über seine Erwartungen hinausgehen. Nichts ist von seiner Seite begründeter, als sorgfältig seine Tendenzen von den Wünschen und Antecedentien seiner zahlreichen und eifrigen Freunde zu trennen. Indessen darf die Vorsicht dieses Ministeriums auch nicht in einer andern Richtung die Grenzen überschreiten. Diese so günstige und so energische Bewegung der öffentlichen Meinung, daß sie sogar diejenigen, welche sie unterstützt, in Unruhe versetzt, ist indessen ein bedeutsames Zeichen von dem Zustande des preußischen Volkes, und es ist für alle Welt offenbar, daß die konstitutionelle Regierung in ihrer ganzen Wahrheit das Hauptziel seiner Wünsche und seiner Hoffnungen ist. Ist das neue Ministerium fähig, sie ihm zu geben, und wird es wollen? Wir hoffen es, und wir wünschen es von ganzem Herzen; wenn ihm diese Aufgabe mit Weisheit und Festigkeit gelingt, so wird es sich um sein Land wohl verdient gemacht haben."

— [Eine Installirungsrede.] In der Gemeinde Cücüron (Vauclüse-Departement) hielt neulich der Unterpräfekt, Graf Sainte-Alaire, bei der Einsetzung eines neuen Maire an Stelle des früheren abgesetzten folgende Rede vor den versammelten Maires des ganzen Kantons:

„Meine Herren. Ich komme zu Ihnen, um die Gemüther aufzuklären und den strafbaren Umtrieben ein Ende zu machen, welche die Einwohner der Gemeinde Cücüron irre führten und von dem Wege ablenkten, welchen die treuen Unterthanen des Kaisers immer gehen müssen, um ihr Glück und die Wohlfahrt des Landes zu sichern. Wenn ein Mensch sich eidlich verpflichtet hat, die Konstitution zu achten, wenn er dem Kaiser Treue geschworen hat, wenn dieser Mann dann die Verfassung verletzt und meineidig wird, so bestraft die Regierung des Kaisers diesen Mann. So verfahren die starken Regierungen, welche sich Achtung zu verschaffen wissen und verschaffen wollen: so verfährt die kaiserl. Regierung. Komme man nicht mit persönlichen Verpflichtungen, Freundschaften u. dergl., entweder bist Du der Vertreter der Obrigkeit, ein freier Mann, der nur eins kennt: der Regierung dienen, welche Dir ihr Vertrauen geschenkt hat, oder Du bist der Ausgangspunkt einer feindlichen Koterie; in diesem Falle mußt Du abzutreten wissen; denn die Freiheit des Handelns gehört Dir nicht mehr. Meine Herren, verleumderische und perfide Einflüsterungen haben sich letzthin in Ihre Gegend eingeschlichen; ich tadele diese Einflüsterungen und ich arbeite ihnen entgegen. Persönliche Feindschaften, Privatgewalt, Haß gegen die Regierung, alle Mittel sind den Männern der systematischen Opposition gut, um zu beweisen, daß die Regierung sich entehrt, indem sie in die Rathsversammlungen solche Männer beruft, welche sich nicht von jenen haben korrumpiren lassen. Direkte Angriffe auf die Ehrenhaftigkeit der gewählten Beamten … das sind die Waffen der unruhigen, unzufriedenen, ungeschickten und herrschbegierigen Geister. Es lag mir daran, den neuen Maire von Cücüron persönlich einzusetzen. Es ist das ein Beweis der hohen Achtung, welche die Regierung ihm zollt. Das Volk wird die Bedeutsamkeit unsers Schrittes begreifen; es wird unser Verhalten billigen, daran zweifeln wir nicht… Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß wir nur das Wohl Ihres Landes wollen. Nur mit Bedauern bestraft die Regierung die Beamten, aber sind sie ungetreu, so bestraft sie dieselben immer; denn alsdann opfern sie beständig die allgemeine Wohlfahrt persönlichen Interessen auf."

— [Prozeß Duboy-Moreau.] Dem Endurtheil des „Cour impériale" in dieser Angelegenheit wird in den finanziellen Kreisen mit einer gewissen Spannung entgegengesehen. Der Prozeß hat vorgestern zum dritten Male eine lange Audienz des Gerichtshofes ausgefüllt, und der Ausspruch ist auf nächsten Montag verschoben. Es handelt sich darum, ob gegen den Börsen-Makler eine Klage auf Rückerstattung der durch seine Vermittlung im unerlaubten Börsenspiel verlorenen Gelder erhoben werden kann? Eine Klage dieser Art wurde vor einem Jahre von ꝛc. Duboy gegen den Wechsel-Agenten Moreau erhoben. Der Schwiegervater des Klägers, Herr Vaulouz, hatte nämlich im Jahre 1855 sein ganzes Vermögen, das jedoch seiner Tochter und wovon ihm nur die Nutznießung gehörte, dem Börsen-Makler Moreau zu Börsengeschäften übergeben; nach kaum zwei Jahren erhielt er seine Schlußrechnung, nach welcher er mit 44,000 Fr. der Schuldner seines Mäklers blieb; das dem Letztern übergebene Vermögen hatte nicht weniger als 156,000 Fr. betragen. Die Klage des Schwiegersohnes ist von dem Handelstribunale abgewiesen worden, weil das Gesetz und das Gericht überhaupt keine Differenz-Geschäfte anerkennen und daher ebensowenig gegen den Mäkler eine Strafe aussprechen können, als sie seine Klage wegen Bezahlung schuldiger Differenzen beachten würden. Das Urtheil, welches die „Cour impériale" auf Herrn Duboy's Appel aussprechen wird, dürfte wohl maaßgebend in dieser Frage werden. Das Endurtheil scheint nicht zweifelhaft, da man weiß, daß die hiesigen Tribunale seit einiger Zeit im Allgemeinen zur Strenge in Börsen-Prozessen geneigt sind.

— [Eine seltsame Sammlung.] Ein gewisser Latturade hat alle politischen Croquis, Porträts, Karrikaturen und Zeichnungen gesammelt, welche in der Zeit 1789 — 1848 in Paris erschienen sind. Diese seltsame Sammlung wird in diesem Augenblick in dem Hôtel des commissaires priseurs im Aufstreich verkauft. Heute hat der Verkauf der ersten Serie stattgefunden. Sie geht bis zum Konsulate. Die Portraits Ludwigs XVI. sind sehr zahlreich, ebenso die der Königin Marie Antoinette; und man kann auf diesen Portrais dem Gange der Ereignisse folgen; man sieht den König auf seinem Thron bei der Eröffnung der Generalstaaten, er ist bedeckt mit dem dreieckigen Hute mit Federn; neben diesem Gemälde drei andere, welche den unglücklichen Monarchen mit der Jakobinermütze darstellen. Wir nähern uns dem 21. Januar, denn wir sehen Ludwig XVI. in einem kleinen Rahmen, traurig und niedergedrückt durch den Schmerz. Unter dem Bilde stehen die Worte „Louis le faux". Neben ihm sieht man den treuen Clery (seinen Kammerdiener). Von Ludwig dem Siebenzehnten giebt es nur ein Bild; der Knabe trägt einen dreieckigen Hut und hat die Hand an einen Degengriff gelegt. Darunter steht: Domine, refugium meum et fortitudo mea. Neben dem Bilde Guillotin's liest man die Worte civi optimo, eine Menge von Guillotinen umgeben ihn. Eine Karrikatur, die offenbar nach dem 9. Thermidor gemacht wurde, zeigt Robespierre am Fuße einer Leichenpyramide mit den Worten „tombeau de la France", im Vordergrunde sieht man mehrere Guillotinen „en repos", nur eine ist thätig; Robespierre guillotinirt den Henker, weil er keine anderen Köpfe mehr abzuschlagen hat.

Paris, 25. Nov. [Die Verurtheilung Montalemberts; Verschiedenes.] Das (bereits auf telegraphischem Wege bekannte) gestern gefällte Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts, welches den Grafen Montalembert, wegen seines Artikels über die englischen und französischen Institutionen zu sechs Monat Gefängniß und 3000 Fr. Geldstrafe und den Geranten des Blattes, in welchem Montalemberts Arbeit erschien, zu einem Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt, wird für sehr streng gehalten und hat einen peinlichen Eindruck hervorgebracht. Die Verhandlungen sind sehr glänzend gewesen. Montalembert hat nicht selbst gesprochen, sondern das Wort seinem Advokaten Berryer gelassen, dessen Vertheidigungsrede, wie gewöhnlich, höchst ausgezeichnet war. Thiers, Villemain, Odilon, Barrot, Chair d'Est-Ange wohnten der Gerichtssitzung bei. — Der Präfekt des Departements Niederrhein, Reboul-Deneyrol, hat eine Statistik seines Departements anfertigen lassen, die für ein Meisterstück in ihrer Art gilt. Aus derselben geht hervor, daß es in diesem Departement, bei einer Einwohnerzahl von 563,855 Seelen, 46,317 Arme giebt, also ein Zwölftel der ganzen Bevölkerung. — Das Kapital der von Lesseps gestifteten Gesellschaft für Erbauung des Suezkanals ist auf 200 Millionen Fr. bestimmt, in 400,000 Aktien, jede 500 Fr., getheilt. Dieses großartige Projekt, dem man in England so viele Hindernisse als möglich entgegensetzt, wird besonders von der christlichen Bevölkerung im Orient mit großem Beifall begrüßt werden. Die allgemeine Subskription wird in Paris centralisirt und am 30. November geschlossen werden. — Der Kaiser hat den 2. Dezember zum Tage seiner Rückkehr nach Paris bestimmt. — Der König von Württemberg ist am 24. Nov. durch Marseille passirt, um sich nach Nizza zu begeben. (Pr. Z.)

Italien.

Neapel, 18. Nov. [Zur bevorstehenden Vermählung des Thronerben mit der Herzogin Amalie in Bayern] werden große Vorbereitungen getroffen. Es werden vier Fregatten armirt, die sich nach Triest begeben sollen, um dort die hohe Braut zu erwarten. Dem Vernehmen nach sind Fürst Ottajano und Herzog v. Sangro vom König dazu erwählt, die junge Prinzessin in Triest aus den Händen des Prinzen Luitpold von Bayern zu empfangen.

Nizza, 20. Nov. [Die russischen Schiffe; Graf Cavour in Genua.] Heute oder morgen werden sieben russische Kriegsfahrzeuge in diesem Hafen erwartet; vereint mit den zweien, die sich bereits in den Gewässern des Mittelmeeres befinden, werden sie das zum Schutze der kommerziellen Interessen Rußlands bestimmte kleine Geschwader bilden. Der „Poltan" ist nach Genua abgegangen. — Aus Genua verlautet von störenden Auftritten, welche sich in einer dortigen Schule ereigneten, während der daselbst befindliche Minister-Präsident die Anstalt mit seinem Besuche beehrte.

Turin, 22. Nov. [Russisches Kriegsschiff; Volkszählung; Kriminalfälle.] Das russische Fahrzeug „Rentrizan" mit 84 Kanonen und 850 Mann Equipage, befehligt von Baron Taube, ist im Hafen von Villafranca eingelaufen. — Nach der eben beendeten Volkszählung beträgt die Gesammtbevölkerung des Königreichs Piemont 5,194,807 Seelen. — Die „Armonia" bringt auf anderthalb Spalten eine Aufzählung der in neuester Zeit vorgekommenen hervorragendsten Kriminalfälle.

— [Schiffbrüche.] Der in Ancona erscheinende „Piceno" vom 10. d. bringt abermals ein Verzeichniß von nicht weniger als 21 päpstlichen, östreichischen, griechischen und türkischen Schiffen, die in der Zeit vom 29—31. Oktober am dortigen Littorale Schiffbruch gelitten haben. Leider sind bei diesen Katastrophen viele Menschenleben verloren gegangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Nov. [Rinderpest; Hanf.] In einem Theile des westlichen Sibiriens ist die sibirische Pest unter dem Rindvieh und den Pferden ausgebrochen und hat so große Verheerungen angerichtet, daß sogar der Postenlauf unterbrochen ist, weil alles Zugvieh gefallen ist. Diese Seuche ist weit gefährlicher, als die europäischen Epidemien unter dem Vieh und um so übler in ihren Folgen, weil sich die Verluste nicht so leicht ergänzen lassen, als in bevölkerten, verkehrs- und kapitalreichen Ländern. — Nach einer amtlichen Uebersicht ist in der diesjährigen Schifffahrtsperiode 1,447,785 Pud Hanf nach auswärts und 8000 Pud in die hiesigen Fabriken verkauft worden. Es sind nur 22,000 Pud für die nächste Schifffahrtsperiode übrig geblieben.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Nov. [Der Streit mit Deutschland.] Auch „Flyveposten" bringt heute eine Uebersetzung der dänischen Cirkulardepesche vom 8. November und „Kjöbenhavnsposten", das gern den Streit mit Deutschland je eher je lieber und auf die Dauer geschlichtet sehen möchte, warnt die Regierung davor, die holsteinschen Stände dazu aufzufordern, ihre Wünsche selbst zu formuliren. Die Regierung dürfe die Initiative nicht aus den Händen geben, ohne ihrem Ansehen zu schaden und die Erledigung des Zerwürfnisses wieder in eine unabsehbar ferne Zeit hinauszuschieben. Sie müsse daher den Ständen Vorschläge machen und es liege in ihrem Interesse, daß dieselben so beschaffen seien, daß die Stände darauf eingehen könnten und Deutschland die Ueberzeugung gewinne, daß Dänemark seine gerechten Forderungen wirklich befriedigen wolle. — Man trägt sich hier mit dem Gerüchte, daß die Regierung selbst den vormaligen Oberpräsidenten von Altona, Baron Karl von Scheel-Plessen hierher eingeladen habe und daß derselbe mit dem interimistischen Minister für Holstein-Lauenburg, Herrn Unsgaard, häufig konferire.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Nov. [Cholera; Auswanderung; Zeitungen in Finland.] Die Cholera hat endlich von uns Abschied genommen, wir wollen wünschen auf Nimmerwiederkehr. Seit mehreren Tagen werden die offiziellen täglichen Verzeichnisse über die Zahl der Erkrankten, der Verstorbenen und der noch in der Kur Gebliebenen nicht mehr publizirt. Sie hat auch in diesem Jahre wieder seit ihrem ersten Erscheinen 11 — 1200 Personen ergriffen und davon 5—600, also ungefähr 45—50 Prozent hinweggerafft. Da sie schon seit mehreren Jahren alljährlich im Sommer wiederkehrt, so stellen sich die Mortalitätsverhältnisse hier ziemlich ungünstig. — Weniger als durch die Cholera ist eine Abnahme der Bevölkerung durch die Auswanderung hier bemerkbar. Dagegen entzieht die Auswanderung, insbesondere nach Amerika, den kleineren Städten und dem platten Lande alljährlich ein ziemlich bedeutendes Kontingent von Arbeitskräften und an ein baldiges Aufhören der Auswanderung ist in Schweden (wie in Norwegen) um so weniger zu denken, als es den schon seit Jahren jenseit des Ozeans Angesiedelten im Allgemeinen sehr gut geht und ihr Beispiel und Glück ihre Landsleute zur Nachfolge anfeuert, zumal da bei den Schweden und bei den Norwegern in Nordamerika gemeinschaftliche Ansiedelungen die Regel bilden und Gemeinden, Kirchen, Schulen, Zeitungen u. s. w. drüben entstehen, welche einen Einigungspunkt in der heimathlichen Sprache und Sitte ausmachen. Unter den 352,378 Personen, welche im Jahre 1857 von Europa ausgewandert sein sollen, befanden sich einer zuverlässig erscheinenden Angabe nach 8151 Schweden und Norweger. — Nach offiziellen Angaben über die Verbreitung der Zeitungen in Finland betrug die Anzahl der Exemplare der in Finnland selbst herausgegebenen Zeitungen 1849: 4518 Expl., 1852: 5222 Expl., 1854: 6570 Expl., 1855: 11,016 Expl., 1857: 12,929 Expl. Es ist also in 8 Jahren beinahe eine Verdreifachung, in den letzten drei Jahren beinahe eine Verdoppelung der Anzahl der Zeitungsexemplare eingetreten, welche letztere Vermehrung der Zeit nach mit dem Ausbruche des Krieges zwischen den Westmächten und Rußland zusammenfällt. Dagegen haben die über Schweden nach Finland eingeführten schwedischen, dänischen und norwegischen Zeitungen bedeutend abgenommen; die Zahl der Exemplare betrug nämlich 1849: 784 Expl., 1852: 362 Expl., 1853: 495 Expl., 1856: 340 Expl., 1857: 431 Expl. (N. Z.)

Stockholm, 20. Nov. [Gesetz über Bodenveräußerung; der Gesandte in Petersburg; Kirchenreform.] Unterm 12. d. ist ein Gesetz in Betreff der Bodenveräußerung erlassen, dessen liberale Bestimmungen gelobt werden. Die Theilung des Bodens, die durch ein unter dem früheren Ministerium erlassenes Gesetz von 1853 erschwert wurde, wird jetzt unter gewissen Bedingungen gestattet. Dieses Gesetz ist vom Minister des Innern, Almquist, kontrasignirt. — Crusenstolpe stellt es in seinen „Stellungen und Verhältnissen" als einen Verrath dar, daß ein Norweger, Wedel-Jarlsberg, zum Gesandten am russischen Hofe ernannt worden ist. Rußland, das von seinen Häfen am Weißen Meere die Bevölkerung in Finmarken mit Korn versieht, gewinnt täglich an Popularität in Norwegen, und unter solchen Umständen sei nichts gefährlicher, als sich von einem Norweger in Petersburg vertreten zu lassen. Crusenstolpe macht zu den norwegischen Ultras ein sehr passendes extremes Pendant von entgegengesetzter Seite. — Auch in Norwegen ist man jetzt mit einer Reform der Kirche beschäftigt. Der Kultusminister, Bischof Biddervold, hat eine Kirchenkommission unter dem Vorsitze des Bischofs von Christiania behufs dieses Zweckes niedergesetzt.

Türkei.

Belgrad, 20. Nov. [Die Skuptschina.] Die längst erwartete Entschließung des Fürsten bezüglich des Zeitpunktes und des Ortes der Abhaltung der Nationalversammlung ist heute erflossen, und ihr gemäß wird die Nationalversammlung am Andreastage, d. i. den 12. Dezember (n. St.), nach Belgrad einberufen werden. Auch ist gestern das Wahlgesetz publizirt worden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 16. Nov. [Ernennungen im Ministerium; Aufhebung der Censur in Jassy.] Ein Erlaß der provisorischen Kaimakamie an den Ministerrath ernennt zum Chef des Ministeriums des Kultus an die Stelle des bisherigen Verwalters dieses Postens, welcher in den Pensionsstand tritt, den Logotheten Ivan Slatincano definitiv. Diese Verfügung wird mit der „Harmonie" motivirt, welche in alle Zweige der Verwaltung zu bringen sei. Desgleichen wird der Logothet Barbu Katargiu zum Chef des Finanzdepartements ernannt, an die Stelle des Herrn N. Krezulesku, der aus diesem Departement scheidet. — Eine telegraphische Depesche, welche aus Jassy in Bukarest eingetroffen ist, bringt die Nachricht, daß die neue provisorische Kaimakamie die Censur gänzlich aufgehoben hat und am 1. d. wieder die erste Nummer der moldauischen Zeitung der „Donaustern" erschienen ist, welche seit dem Regierungsantritte des Kaimakams Balsch aufgehört hatte, zu erscheinen.

Asien.

Ostindien. — [Hinrichtung.] Dem „Bombay Standard" schreibt man aus Jhansi, 4. Oktober: „Einer der Schurken, der bei der Ermordung unserer Landsleute in Jhansi eine Rolle gespielt

hat, wurde heute früh auf der Stätte seiner Greuelthaten aufgeknüpft. Er war zur Zeit des Ausbruchs Doktor in Jhansi; er sah bei der Ermordung der Europäer zu und half mit. Als wir die Stadt stürmten, machte er sich davon und entging so der Wuth der Europäer. Der Galgen wurde etwa 30 Ellen von dem Schauplatz jener Mordthaten errichtet, und er wurde um halb acht aufs Schaffot gebracht. Nur ein paar hundert Eingeborne und nicht mehr als zwanzig oder dreißig Europäer kamen, die Hinrichtung anzusehen, denn Schauspiele dieser Art sind in letzter Zeit zu häufig geworden, um noch ein Interesse zu erregen."

— [Aus Indien und China.] Nach den über Triest angelangten Nachrichten der Ueberlandpost ist der Exkönig von Delhi nach Kalkutta gebracht. — Aus Hongkong wird vom 23. Oktober gemeldet, daß chinesische Zolltarif-Kommissäre in Schanghai angekommen seien.

— [Dem Abzug des gefallenen Großmoguls von Delhi] widmet die „Delhi Gazette" eine umständliche Schilderung, aus der wir Folgendes mittheilen: Der Zug, welchem zwei Schwadronen Lanciers voraustrabten, bestand aus einem Palanquin-Wagen, worin sich der abgesetzte Monarch und seine zwei Söhne, Dschuan Bukht und Schach Abbas (der Letztere ein Jüngling und Sohn eines Kebsweibes), befanden; der Wagen war von allen Seiten von Lanciers umgeben; dann aus einem geschlossenen Wagen, mit der Begum Zinut Mahil, bei welcher Dschuan Bught's Weib, ihre Mutter und Schwester und ein Säugling waren. Der Mutter und Schwester von Dschuan Bught's Weib war die Wahl gelassen, mitzugehen oder in Delhi zu bleiben; sie hatten Ersteres vorgezogen. Der dritte Wagen enthielt die Tadoch Mahil Begum, die auch eine von des Ex-Königs ehelichen Frauen war, mit ihren Dienerinnen. Zunächst folgten fünf Magazinkarren, mit Leinwand überdacht und von Ochsen gezogen; in diesen fuhr, zu je vier Personen in jedem, das männliche und weibliche Gefolge. Eine Abtheilung Lanciers umgab auch jedes dieser Fuhrwerke. Das Musik-Korps des 2. Füsilier-Regiments geleitete mit klingendem Spiel die Lanciers bis vor die Stadt hinaus. Im Lager bewohnt der Hauptgefangene mit seinen zwei Söhnen ein Bergzelt. Ein Soldatenzelt mit einer Kunnant-Umfriedigung ist für die Frauen der Zenana bestimmt. Die Gefangenen werden im Lager von Lanciers sorgfältig bewacht, während Pikets des Polizeibataillons das Lager umgeben, und die Pferde der wachthaltenden Lanciers werden gesattelt in ein m Trupp beisammen gehalten. Allen Berichten zufolge sind die Gefangenen heiter und die Weiber hört man hinter der Zeltwand lachen und schwatzen, als ob ihnen der Abschied von Delhi nicht sehr zu Herzen ginge.

Die Abgeordnetenwahlen im preußischen Staate.

(Vergl. Nr. 278.)

Im 2. Gumbinner Wahlbezirk: Gen. Landschaftsrath Haebler, Kr. Ger. Rath Kranz. — Im 3. Gumbinner Wahlbezirk: Gutsbesitzer Meyhoefer. — Im 5. Gumbinner Wahlbezirk: Gutsbesitzer Eberhardt, Staatsanwalt Falk. — Im 8. Königsberger Wahlbezirk: Bürgermeister a. D. Sievert, Frhr. v. Hoverbeck. — Im 9. Königsberger Wahlbezirk: Domkapitular Blockhagen, Kr. Ger. Dir. Heinze.

Im 2. Arnsberger Wahlbezirk nachträglich: Kreisrichter Bender zu Berleburg mit 176 von 254. — Im 3. Münsterschen Wahlbezirk: Kreisrichter Reichers zu Forken, Gutsbesitzer Raesfelt auf Hohenkamp bei Dosten, Assessor v. Malinckrodt.

In Berncastel. Bürgermeister Fier, Oberstaatsanwalt Oppenhoff. — Im 4. Koblenzer Wahlbezirk: Advokatanwalt Aldenhoven in Koblenz, Bürgermeister Clotten zu Ahrweiler. — Im 5. Trierschen Wahlbezirk: Bürgermeister Kromeyer in Saarbrücken, Gutsbesitzer Karcher in Saarbrücken, Friedensrichter Karl Heyl in Saarlouis.

Militärzeitung.

Preußen. [Gen. Maj. v. Höpfner; Vermischtes.] Der besonders durch seine hervorragende literarische Thätigkeit, vornämlich aber durch sein 1850 in erster und im vorigen Jahre in zweiter Auflage erschienenes berühmtes Werk: „Der Krieg von 1806 und 7", allgemein bekannte und geschätzte Gen. Maj. a. D. Eduard v. Höpfner, welcher vor einigen Tagen in Berlin verstorben ist, eröffnete seine Militärlaufbahn 1813 als freiwilliger Jäger in dem Jägerdetachement des damaligen 2. westpreußischen Dragonerregiments (jetzt 5. Kürassierregt.), trat jedoch noch vor Ablauf des Waffenstillstandes in das Regiment selbst über, bei welchem er sich für Arnheim und Ligny das eiserne Kreuz zweiter Klasse und den russischen St. Georgs-Orden verdiente. Kurz vor Eröffnung des Feldzugs von 1815, war er auch bei demselben Regimente zum Offizier avancirt, und verblieb er nachdem noch bis 1827 bei dieser Truppe, wonach er nach einer kurzen Einrangirung in das 1. Kürassierregiment in die Generalstabsbranche übertrat und darin unter verschiedenem Wechseln der Stellung 1840 zum Major, 1847 zum Oberstlieutenant und 1849 zum Obersten avancirte. In demselben Jahre ward ihm auch noch die Stelle als Militärdirektor der allgemeinen Kriegsschule, wie die Oberleitung der Studienkommission bei dieser Anstalt übertragen, welche Stellungen er bis 1856, wo er seinen Abschied nahm, und zwar seit 1854 als Gen. Major bekleidete. — Zur Probe ist gegenwärtig das 8. Ulanenregiment mit ganz ledernen Czapkas ausgerüstet worden, Versuche mit Leder- statt der Tuchausfüllung der Ulanenepauletts sind bekanntlich schon früher gemacht worden. Bei dem 8. Armeekorps ist nunmehr ebenfalls wie schon früher bei dem Gardekorps eine Landwehr-Krankenträgerkompagnie organisirt worden. Dieselbe besteht aus 180 Mann und hat bis Anfang dieses Monats hin bei Koblenz ihre erste dreiwöchentliche Uebung abgehalten, mit welcher fernerhin alljährlich fortgefahren werden wird. — Es geht das Gerücht, daß auf Grund eines bei dem letzten großen Manöver des Gardekorps angestellten Versuchs Fußjäger, um sie schneller au einen gegebenen Punkt zu befördern, beritten zum machen, eine Kompagnie Scharfschützen zu Pferde errichtet werden würde, doch muß die Bestätigung dafür jedenfalls noch abgewartert werden. — p.

Aus polnischen Zeitungen.

[Zu den Wahlen.] Einer der Posener Korrespondenten des „Czas" äußert sich in Nr. 268 in Bezug auf das Kompromiß zwischen den polnischen und jüdischen Wählern in folgender Weise: „Wie man vernimmt, sind in mehreren Wahlkreisen die deutschen politischen Parteien mit einander in Zwiespalt gerathen und daher zu einem Kompromiß mit den polnischen Wählern geneigt. Unsrer Ansicht nach sind solche Kompromisse deshalb durchaus nicht an ihrer Stelle, weil unsere Deputirten im Abgeordnetenhause keine politischen Grundsätze und Parteien, sondern nur ausschließlich die Interessen und Rechte der Provinz vertreten sollen, weshalb unsere Wähler mit keiner ausschließlich politischen Partei auch nur für einen Augenblick ein Bündniß eingehen dürfen."

Was für „Interessen und Rechte der Provinz" der Korrespondent hier meint, das haben die meisten der jetzt, zum Theil in Folge eines Kompromisses gewählten Abgeordneten polnischer Nationalität in den früheren Kammern zu wiederholten Malen deutlich ausgesprochen, indem sie dieselben in folgenden Forderungen zusammenstellen: „Personal-Union mit Preußen und politische Sonderstellung der Provinz Posen mit eigener Verfassung und Vertretung." ρ.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Nov. [Stadtverordneten-Wahl.] Unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung der Wahlberechtigten fanden vorgestern und gestern die neuen Stadtverordneten-Wahlen in den beiden unteren Abtheilungen statt. Gewählt wurden in der III. Abtheilung die Herren Meisch, Gałężewski, Lück und E. Mamroth. In der II. Abtheilung die Herren Dönniges, Feckert, S. Löwinsohn, B. H. Asch, Dr. Cegielski und Magnuszewicz. Von 602 in dieser Abtheilung wahlberechtigten Bürgern hatten sich 364 bei der Wahl betheiligt.

— [Ueber die hisiegen Stadtverordnetenwahlen] geht der Redaktion von andrer Seite noch folgende Mittheilung zu: „Die Betheiligung bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen war ungleich stärker als früher, was den erfreulichen Beweis liefert, daß das Interesse, welches die Einwohner Posens an den Kommunalangelegenheiten nehmen, im Wachsen begriffen ist. In den vier Bezirken der dritten Wählerabtheilung wurden (s. ob.) am 25. d. M. gewählt: Kaufmann Eduard Mamroth, Tischlermeister Meisch (beide bis jetzt Stadtverordnete), Kalkulator Lück und Seifensieder Gałężewski. In der zweiten Abtheilung, die sechs Stadtverordnete zu wählen hatte, fand ein heißer Wahlkampf statt. Zu der am Abend des 25. angesetzten Vorwahl fand sich, obgleich eine allseitige Theilnahme dringend gewünscht worden war, kein Pole und kein Jude ein, woraus man schloß, es sei zwischen diesen ein Kompromiß zu Stande gekommen; bei der Aufstellung der Kandidatenliste blieben sie in Folge dessen unberücksichtigt. Designirt für die Wahl wurden: Buchdruckereibesitzer v. Rosenstiel, Apotheker Grätz, Buchhändler Döpner, Justizrath Dönniges, General-Agent Carl Meyer und Wagenbauer Weltinger. Im Wahltermine selbst fanden sich gestern 342 Stimmberechtigte ein. Von den Polen und Juden fehlte fast Niemand, und sie gaben, wie eine festgeschlossene Phalanx, ihre Stimmen völlig gleichmäßig ab; von den Deutschen dagegen waren etwa 140 Wähler nicht erschienen. Es konnte daher, zumal letztere nicht durchweg gleichmäßig stimmten, nicht fehlen, daß die Kandidaten der gegnerischen Koalition den Sieg mit starker Majorität davontrugen. Gewählt wurden: Justizrath Dönniges (Kandidat beider Parteien, mit 245 Stimmen); Kaufm. B. H. Asch (bisher Stadtverordneter, mit 227 Stimmen); Zimmermeister Feckert (mit 225 Stimmen); Kaufm. Magnuszewicz (mit 221 Stimmen); Dr. Cegielski (mit 213 Stimmen) und Kaufm. Salomon Löwinsohn (bisher Stadtverordneter, mit 212 Stimmen). Uebrigens ist nicht zu verkennen, daß die Koalition bestrebt gewesen ist, allen Parteien gerecht zu werden, indem sie 2 Polen, 2 Deutsche und 2 Juden gewählt hat. Die Wahl der ersten Abtheilung findet Montag den 29. d. statt.

Posen, 27. Nov. [Auszeichnung.] Bei Gelegenheit der Gewerbeausstellung in Danzig ist Hrn. Flatau in Berlin (auch in unsrer Provinz vielfach bekannt) für vorzügliche Einsendungen das Ehrendiplom verliehen worden.

— [Tabaksmarkt in Schwerin a. W.] Mit Genehmigung des Oberpräsidenten soll in der Stadt Schwerin a. W. (Kr. Birnbaum) alljährlich ein Tabaksmarkt stattfinden. Für dieses Jahr ist derselbe auf den 6. Dezember anberaumt.

Poten, 27. Nov. [Polizeibericht.] Gestohlen: einen großen kupfernen Kessel, sieben Scheffel Kartoffeln und zwei Flaschen Rothwein. Ferner am 23. d. Mts.: ein blaues Tibetkleid, ein Mousselin de laine-Kleid, ein rosa Battistkleid, ein wattirter schwarzer Tibetmantel. Ferner drei Oberhemden, gez. A. L., und zwei Oberhemden, gez. M. L.

< Lissa, 26. Nov. [Eine Warnung; noch einmal die hiesigen Wahlen; Feuer.] Das heute hier ausgegebene „Gemeinnützige Wochenblatt" enthält in seiner Beilage folgende auffallende Mittheilung und Warnung: „Herr Doktor Metzig hat mich so eben aufgefordert, mein Mandat als Abgeordneter zum Landtage niederzulegen, oder zu gewärtigen, daß die ehrenrührigsten Dinge über meinen Charakter und mein Leben veröffentlicht werden würden. Um dieser Drohung mehr Nachdruck zu geben, wies er auf die uns, wie er sagte, gestern bekannt gewordene Energie und Disziplinirung seiner, der polnischen, Partei hin, und fügte schließlich hinzu, daß ich nicht in die Kammer kommen solle und müßte er dafür sein Leben einsetzen. Ich habe sofort der Ober-Staatsanwaltschaft zur weiteren Entschließung Anzeige von diesem Vorfalle gemacht, und warne zugleich hiermit vor weiterer Verbreitung der Verläumdungen, die nun nicht lange werden auf sich warten lassen. Lissa, den 24. November 1858. Schottki, Staatsanwalt und Appell. Ger. Rath." Ich könnte mich auf die einfache Mittheilung dieses, in mehr als einer Hinsicht interessanten Inserats beschränken, wenn es nicht zur bessern Aufklärung der Sache und zur richtigern Würdigung der beiden dabei Betheiligten, für Ihre Leser wünschenswerth erscheinen müßte, einige nähere Andeutungen über dieselben zu vernehmen. Ueber die Ehrenhaftigkeit des Charakters Schottki's etwas zu erwähnen, möchte überflüssig erscheinen, und will ich nur bemerken, daß zwar die Agitation der liberalen Partei in den hiesigen Kreisen seiner Wahl besondern Vorschub geleistet, daß aber in der Vorversammlung der deutschen Wahlmänner alle Kreise und politischen Parteien (die Bomster Wahlmänner und Herr Metzig nicht ausgeschlossen) seiner Wahl einhellig ihre Zustimmung gegeben. Lag in dieser Zustimmung eben so sehr ein Anerkenntniß der Würdigkeit des Charakters, wie der geistigen Befähigung desselben, so mochte die deutsche Partei gerade in der Person dieses Abgeordneten nach dessen Antezedentien in dessen jüngsten Kundgebungen ihre politischen Rechte und Interessen, gegenüber der andern Partei, am kräftigsten und geeignetsten gewahrt und zur Geltung gebracht wissen. Eben diese Intentionen aber scheinen es zu sein, welche den Angriff eines obengenannten Antagonisten hervorgerufen, wenn sich derselbe in seiner schwärmerischen Gemüthsart anders seiner Handlungsweise vollkommen bewußt gewesen sein sollte. Die polnisch-nationale Partei glauben wir frei von jeder Betheiligung an einem derartigen Gebahren, das wahrlich nicht geeignet ist, die Liebe und Versöhnung herbeizuführen, für die gerade Dr. Metzig so oft in Wort und Schrift geschwärmt, und für die er zuletzt noch am Vorabend der Wahlen, freilich ohne nach seiner Auffassung den gewünschten Erfolg, in die Schranken getreten. Dieser Annäherung und Versöhnung zweier in ihren geistigen und materiellen Interessen keineswegs getrennten nationalen Parteien wird wahrlich ein schlechter Dienst geleistet, wenn von unberechtigter Seite, sagen wir es deutlich heraus, von Personen, die vermöge ihrer Abkunft und ihres religiösen Bekenntnisses außerhalb der andern nationalen Partei stehen, fortwährend von politischen und nationalen Gegensätzen gesprochen und eine Abneigung simulirt wird, die nur künstlich erzeugt und genährt werden kann. Wir halten die große Mehrheit der Polen für zu ehrenhaft und einsichtsvoll, als daß sie Gefallen finden könnten an solchem Gebahren. Die nächsten Landtagsverhandlungen werden es zeigen, ob und in wie weit sich die Deutschen in der Provinz, die selbst zur Wahl einer größeren Zahl von polnischen Abgeordneten beigetragen, und so am besten ihre Annäherung und ihren versöhnlichen Sinn bethätigt, in ihren Voraussetzungen von der Loyalität ihrer polnischen Mitbürger getäuscht haben sollten. Bis dahin haben wir keinen Grund, das geflissentlich zur Geltung gebrachte Mißtrauen zu theilen. — Gestern Abend 6 Uhr wurden wir wieder einmal durch Feuerlärm erschreckt. Auf einem Gehöfte, des nahe der Stadt gelegenen Leszczynco, stand bald eine Scheune in vollen Flammen, die mit ihrem Inhalte nach der Natur ihrer Bauart nicht zu retten gewesen. Die Thätigkeit der Lösch- und Rettungsmannschaften beschränkte sich daher nur darauf, die Weiterverbreitung des Feuers auf die nächstbenachbarten Gebäude zu verhüten. Der Besitzer hatte unlängst erst den Inhalt der Scheue im „Deutschen Phönix versichern lassen."

Neustadt b. P., 26. Nov. [Kreistag.] Auf dem am 20. d. unter Vorsitz des Kreislandraths v. Saher in Neutomysl abgehaltenen Kreistag wurden zuvörderst die neueingetretenen resp. neugewählten Mitglieder eingeführt, und sodann Wahlen für verschiedene Kommissionen vorgenommen. Ueber die gefaßten Beschlüsse theilen wir Folgendes mit: Der Antrag auf Errichtung von Krankenanstalten in den Städten des Buker Kreises, worüber bereits in der Kreistagsversammlung vom 26. Nov. 1853 berathen worden, wurde abgelehnt. Den mit dem Taubstummenunterricht zu betrauenden zwei Lehrern im Buker Kreise wurde eine Remuneration von je 10 Thlrn. bewilligt, die sie jedoch erst dann erhalten, wenn sie vom betr. Schulinspektor eine Bescheinigung beigebracht, daß der Unterricht den Kindern etwas genützt habe. Die Gewährung einer jährlichen Zulage zum Gehalte des Kreisthierarztes, welche in früherer Zeit auf 100 Thlr. arbitrirt war, wurde abgelehnt. Ferner wurden auf die Jahre 1859—61 folgende jährliche Unterstützungen bewilligt: für Rettungs- und Waisenanstalt in Rokitten 20 Thlr., das kathol. Waiseninstitut zu Wollstein 20 Thlr., für die Blindenanstalt daselbst ebenfalls 20 Thlr. An Miethsentschädigung für das kreisständische Lokal zur Abhaltung der Kreisversammlungen für die nächstfolgenden drei Jahre, 1859—61, wurden pro Tag 2 Thlr., und ein Zuschuß von 50 Thlrn. aus dem Erlöse der Jagdscheine zur Unterstützung der Veteranen und Invaliden für das nächstfolgende Jahr bewilligt, und endlich wurden dem Kreislandrath zur Herausgabe eines Kreisblattes im Buker Kreise 250 Thlr. aus dem Kreiskommunalfond zur Disposition gestellt. Der Kreistag war dieses Mal nicht sehr zahlreich besucht, da im Ganzen nur 15 Mitglieder anwesend waren.

// Pleschen, 26. Nov. [Die Theilnahme an den Wahlen; Jubiläum; aus dem „Hammaggid"; Witterung.] Laut amtlichen Quellen waren in den 48 Urwahlbezirken des hiesigen Kreises in der I. Abtheilung 416 Wähler, in der II. Abth. 1475 und in der III. Abth. 7351 Wähler stimmberechtigt. Davon betheiligten sich in der I. Abth. 299, in der II. Abth. 1017 und in der III. Abth. 3509 Urwähler, im Ganzen also mehr als die Hälfte, in der I. und II. Abth. aber mehr als $^2/_3$ der Stimmberechtigten. — Am 19. d. feierte unser Pastor Strecker sein 25jähriges Ehejubiläum. — Der hebräischen Zeitung „Hammaggid" wird aus Galizien folgendes höchst seltsame Ereigniß berichtet: „Im Herbste v. J. reiste ein jüdischer Pferdehändler aus Meliz in Begleitung seines Sohnes zu einem Jahrmarkte. Plötzlich umzog sich der Himmel mit dichten schwarzen Wolken, die sich alsbald entluden. Die Reisenden waren eben auf der Brücke eines sonst ganz unbedeutenden Wassers in der Nähe von P. angelangt. In diesem Augenblicke schwoll das Wasser ungeheuer an und überströmte die Brücke der Art, daß es Roß, Wagen und Leute mit sich fortriß. Dem Sohne gelang es, sich zu retten, indem er sich an einem Baumast festhielt und auf diesen flüchtete; der Vater und der Kutscher aber waren spurlos in den Wellen verschwunden, trotzdem die Fluth etwa nach einer halben Stunde sich fast gänzlich gelegt hatte. Erst im Oktober d. J. bemerkte man zufällig auf demselben Wasser einen Menschenkopf schwimmen. Als man diesen herauszog, erkannte man in ihm vollständig den im vorigen Jahre ertrunkenen Kaufmann, dessen Reste nun unter großer Theilnahme auf dem dortigen jüdischen Friedhofe bestattet wurden." — Der starke Frost hat endlich nachgelassen, und wir haben seit vorgestern anstatt 10—11 Grad, nur noch 3 Grad Kälte.

δ Schmiegel, 26. Nov. [Marktverkehr; Industrie; Branntwein; Gesundheitszustand 2c.] Im Laufe der letzten zwei Wochen hatten wir ziemliche Zufuhr an unseren Markttagen: meist Weizen in mittleren und geringen, selten in feineren Sorten; besser an Quantität und Qualität sind die Roggentransporte; Gerste war nur spärlich; Hafer ist ein gesuchter Handelsartikel. Kartoffeln in tadelfreier Beschaffenheit sind stets reichlich vorhanden. Die Preise für sämmtliche Getreidearten sind in letzter Zeit etwas gestiegen. Zu guten Preisen wird vorzüglich Hafer schnell geräumt; man zahlt für den Scheffel bis $1^5/_{12}$ Thlr. Die hier aufgekauften Getreidevorräthe gehen meist nach Sachsen und Schlesien, während die Mehrzahl unserer Bäcker ihr Konsum in Mehl aus den Dampfmühlen der benachbarten Provinzen beziehen. Die Schwarzviehmärkte werden jetzt schwach besucht und die Umsätze mit jeder Woche geringer. Die Schweinezucht, sonst eine ansehnliche Haupteinnahme unserer Landleute, hat gegenwärtig wegen der sehr geringen Preise dieser Thiergattung fast gar keine Bedeutung. Auffallend ist's, daß bei den sehr gesunkenen Preisen des Schlachtviehes und den verhältnißmäßig billigen Futterstoffen die Preise des Fleisches immer noch so hoch sind. — Unser Ort ist durch die Fabrikation guten Schnupftabaks weit bekanat. Dieser Industriezweig beschäftigt eine nicht geringe Anzahl von Arbeitskräften in fünf verschiedenen Fabriken, aus welchen die Vorräthe in alle Theile des Vaterlandes verschickt werden. Das Quantum rohen Tabaks, welches hier zu Schnupftabak jährlich verarbeitet wird, beträgt gegen 1000 Ctr. — Der nach den billigen Spirituspreisen auch viel billiger gewordene Branntwein wird jetzt auch wieder viel häufiger genossen, und die Schänken sind in der Regel an den Markt- und Sonntagen überfüllt. An heimkehrenden Tummelnden fehlt es niemals; auch die Schlägereien scheinen in Folge des übermäßigen Branntweingenusses wieder zur Tagesordnung werden zu wollen. Unsere Branntweinschänken sind alle, ihren Vermögensverhältnissen nach, gut gestellt; die beabsichtigte Verminderung der Schänken stellt ihnen noch größere Vortheile in Aussicht, während dadurch eine Steurung des Lasters der Trunkenheit sich kaum erwarten läßt. Eine Eigenthümlichkeit des Charakters unserer Landleute ist's, daß sie keinen Markttag vergehen lassen, den sie nicht besucht hätten, und ein Bündchen Flachs für die Hausfrau oder einige Bund Heu und Stroh für den Hauswirth geben ausreichende Veranlassung, zum Wochenmarkt in die Stadt gemeinschaftlich zu fahren, wo man sich „einen guten Tag" macht. Dies liefert auch einen Beweis, daß unsere Landleute größtentheils in günstigen Vermögensverhältnissen sich befinden und es nicht für nothwendig erachten, die Kunst der Sparsamkeit zu üben. — Die Unbeständigkeit der Witterung ist für den Gesundheitszustand nicht günstig. Husten, Schnupfen, namentlich bei dem jüngeren Geschlecht, und fieberartige Katarrhanfälle sind fast allgemein. — Die meisten Gutsherrn hiesiger Gegend haben in diesem Jahre auf ihren Gütern Dampfapparate zur besseren Bereitung der Kartoffeln als Futter für das Vieh einrichten lassen, und es wird dies als höchst vortheilhafte Zeit- und Geldersparniß gerühmt.

Z Znin, 26. Nov. [Feuer; der Landrath; Verschiedenes.] Am 22. brannte die Windmühle zu Gogulkowo nieder. Der Pächter, schon früher hart heimgesucht, ist hierdurch vollständig verarmt. — Zur Freude des Kreises ist der bisherige stellvertretende Landrath Reg. Ass. Rochlitz definitiv als Landrath für den Schubiner Kreis bestätigt. — Auch der kath. Schulvorstand war am 19. d. M. zu einer Konferenz durch den Bürgermeister beschieden und demselben die Mitsorge für den regelmäßigen Schulbesuch der Kinder ans Herz gelegt. Einer unserer Lehrer stürzte kürzlich beim Holzfahren vom Wagen und wurde überfahren; doch hofft man baldige Wiederherstellung. Aehnlich erging es an demselben Tage unserm Kämmerer. — Korndiebstähle sind jetzt bei uns an der Tagesordnung; erst am 23. wurde wieder in den Speicher des Oberamtmanns Speichert zu Gonsava gedrungen und eine bedeutende Quantität entwandt. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

(Beilage.)

Angekommene Fremde.

Vom 26. November.

STERN'S HOTEL DE L'EURPE. Kaufm. Lebegott aus Königsberg und Pr. Lieutenant Müller aus Wielichowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsb. v. Markhoff aus Thüringen, Rentier Michaelis aus Berlin, Rittergutsb. Opitz aus Łowencin und Kaufm. Strauch aus Bamberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Milkowski aus Popowek, Lieutenant Kiesel aus Münsterberg, Fabrikbesitzer Rauh aus Breslau, die Kaufleute Arendt, Willmann und Cohn aus Berlin, Hechel aus Leipzig und v. Manstein aus Budliski.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Ritter aus Breslau, Guttmann aus Glogau und Waldbach aus Berlin, Rittergutsb. v. Kalkstein aus Stawiany und Partikulier v. Bukowski aus Ruchocinek.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Komierowski aus Konin und Bevollmächtigter v. Siedmiegrodzki aus Neudorf.

SCHWARZER ADLER. Partikulier v. Garczyński aus Warschau, Kreisrichter Heitemeyer aus Wreschen und Gutsb. v. Chrzanowski aus Stanisławowo.

BAZAR. Die Gutsb. v. Błociszewski aus Przecław und v. Wilkoński aus Krajewice.

DREI LILIEN. Gerichts-Diätar Siewert aus Wreschen und Kaufmann Leidert aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Rychlowski, Kaniewski und Brsnanowski aus Węgorzewo, Karlowski aus Gnesen und v. Trzebiński aus Będziłowo.

BRESLAUER GASTHOF. Glashändler Riesner aus Kaiserswalde, Schreibmaterialienhändler Kunkel aus Bayern.

PRIVAT-LOGIS. Gutspächter Żelawski aus Skarszewo, St. Martin 58; Theater-Direktor Gubarzewski aus Krakau, St. Martin 19; Frau Wirthschafts-Inspektor Gątkowska aus Tursko, Graben 3a.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung der zur Verpflegung der Strafgefangenen bei der königlichen Strafanstalt zu Rawicz in nächstkommendem Jahre erforderlichen nachbenannten Gegenstände, zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von

320,800	Pfund	Kommißbrot,
29,000	"	Weizenbrot,
30,400	"	Roggenmehl,
1,130	"	Weizenmehl,
6,800	"	Gerstenmehl,
8,310	"	Butter,
5,200	"	Schmalz,
6,500	"	Rindfleisch,
28,900	"	Faßbier,
3,000	"	Bayrisches Bier,

soll im Submissions- event. Lizitationsverfahren an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die diesfälligen Bedingungen liegen bei dem königlichen Polizeipräsidium zu Breslau, bei der königlichen Strafanstaltsdirektion zu Rawicz und in der Regierungs-Rechnungskontrolle I. zur Einsicht aus.

Termin zur Abgabe der versiegelten Submissionsofferten ist bis zum 9. Dezember d. J. Vormittags 12 Uhr im Direktorialzimmer der königl. Strafanstalt zu Rawicz angesetzt.

Posen, den 15. November 1858.

Königliche Regierung I.

Bekanntmachung.

Der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des Buchhändler Hirsch Streisand zu Grätz ist beendigt.

Grätz, den 20. November 1858.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf der bäuerlichen Feldmark **Janikowo** mit einem Areale von 1452 M. 74 □R. soll im Wege der Lizitation auf drei hintereinanderfolgende Jahre **sogleich** verpachtet werden und habe ich dazu einen Termin auf **den 6. Dezember c. früh 11 Uhr** in meinem Bureau anberaumt, zu dem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Die Pachtbedingungen können jeden Montag und Sonnabend während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Czerwonak-Hauland, den 23. Nov. 1858.
Königl. Distrikts-Kommissarius **Käuser.**

Möbel-, Waaren- und Arac-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 29. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab, in dem **Auktionslokale, Magazinstr. Nr. 1**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, einen Schreibsekretär, Kleider-, Küchen- und Schankspinde, Schankrepositorium, ein Bücherspind; ferner: eine Büchse, eine Doppelflinte, Schankgläser und Flaschen, **30 Stück Glaser-Diamanten, 110 Flaschen weißen und braunen Arac,** Kleidungsstücke, **diverse Waaren,** nämlich Boas, Kragen, Manschetten, Mützen, Cachinées, Kanten und Ecken, so wie Wirthschaftsgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Am 2. Dezember d. J. wird aus dem Nachlaß des Posthalters Joseph Niché zu Kosten das Inventarium, bestehend aus 12 Pferden nebst Geschirr und einigen Postwagen, welche sich in gutem Zustande befinden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kosten, den 25. November 1858.

Die Joseph Niché'schen Erben.

Das in **Obornik** am Markte belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, einem massiven Pferdestall und Wagenremise ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf der Hypothek zurückbleiben. Das Nähere bei

M. Rakowska, Wittwe.

GERMANIA.

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Grundkapital 3 Millionen Thlr. Pr. Crt.

Zu den auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung der in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gebauten

Kinder-Versorgungskassen

der Germania können alle seit 1846 inkl. gebornen Kinder auch bis Ende Dezember 1858 eingeschrieben werden. Die zu zahlenden Beiträge sind **geringer,** wenn der Beitritt bis Ende Dezember 1858 erfolgt, als wenn dies erst später geschieht. Zur Vermittelung von Zeichnungen zu diesen Kinder-Versorgungskassen, welche sich besonders auch zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, so wie zur Vermittelung aller Versicherungen auf den Todesfall und den Lebensfall empfehlen sich die Vertreter der Germania.

Julius Musolff, Hauptagent in **Bromberg.**

Rudolph Rabsilber, Generalagent in **Posen.**

Die Spezialagenten:

1) Herr **Michaelis Asch** in **Posen.**
2) " **Gustav Senft** daselbst.
3) " **Ernst Anders** in **Wollstein.**
4) " **W. A. Busse** in **Rawicz.**
5) " **Julius Eichstedt** in **Schneidemühl.**
6) " **S. Friedländer** in **Ostrowo.**
7) " **R. Hoffmann** in **Rogasen.**
8) Herr **Joseph Herrmann** in **Schwerin a. W.**
9) " **Herrmann Joseph** in **Pleschen.**
10) " **A. Kryszewski** in **Inowraclaw.**
11) " **G. A. Marweg** in **Schildberg.**
12) " **E. Siewert** in **Schrimm.**
13) " **H. Scheffler** in **Nakel.**
14) " **Robert Waldow** in **Birnbaum.**

Stern's Hôtel de l'Europe,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,

seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes und billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

Hôtel de Berlin in Posen,

vis-à-vis der Post und Landschaft.

Obiges Hôtel, seit Anfang Oktober c. gänzlich renovirt, wird dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung solider Bedienung ergebenst empfohlen.

Posen, im Oktober 1858. ***Joseph Hollnack.***

☞ **Der Ausverkauf von Pelzwaaren** ☜ wird fortgesetzt bei **M. A. Löwensohn's Wittwe,** Markt 47.

Gußeiserne Koch- und Heizöfen

in größter Auswahl empfiehlt ***M. J. Ephraim.***

Die von meinem Herrn Vorgänger alljährlich errichtete

Weihnachts-Ausstellung

habe ich auch in diesem Jahre arrangirt und empfehle das darin befindliche wohlassortirte Lager hiermit dem geehrten Publikum.

In allem Uebrigen nehme ich auf meine in öffentlichen Lokalen aushängenden Annoncen höflichst Bezug.

H. A. Fischer (Carl John).
Wilhelmsstraße Nr. 18, vis-à-vis vom Hôtel de France.

Eine Partie weißer Stickereien, als: **Kragen, Unterhemdchen, Garnituren** und **Negligéehauben;** ferner: **Wollene gehäkelte** und **gewebte Jäckchen** für Damen und Kinder, **Wollene Shawls** und **wollene Damenhauben, Mehrere Dutz.** diverse **Handschuhe, Schleier** und **Aufsätze** verkaufe von heute ab, um damit zu räumen, **50 %** unter den Fabrikpreisen.

A. Birner,
gegenüber Herrn **A. Schmidt.**

Wachsstöcke und Wachslichte

in größter Auswahl empfiehlt billigst
J. Bendix, Markt 86.

Die Torf- und Kleinholz-Handlung von **F. G. Elwanger, Waisengasse Nr. 8,** vom Markte aus links an der Neuenstraße, **verkauft trockenen, schweren Tret-Torf** von ausgezeichneter Heizkraft in Klaftern und in kleineren Quantitäten, selbst scheffelweise à 3 Sgr., liefert denselben, so wie alle Sorten trockenes Holz, welches in Vorrath klein gehauen ist, in **beliebiger Menge** ins Haus. Abfahr- und Abtragelohn wird billigst berechnet.

Kleinholz- und Kohlen-Handlung

von **Carl Hartwig,** Wasserstraße Nr. 17,

empfiehlt alle Arten dreitheilig geschnittenes, kleingehauenes, gutes, trockenes Holz, in größeren und kleineren Quantitäten; dasselbe wird auf Verlangen ins Haus geliefert, und das Anfuhr- und Abtragegeld nach Lage des Holzgelasses zu festen aber **billigsten** Preisen berechnet.

Auch werden daselbst verkauft:

Beste schlesische Steinkohlen à Tonne 1 Thlr. 10 Sgr., à Scheffel 10 Sgr.
" " **Braunkohlen** " — " 21 " " $5^1/_2$ "
Gute trockene Holzkohlen à Scheffel 7 Sgr.

Bestellungen nimmt auch die Handlung von **Krug & Fabricius,** Breslauerstraße 11, entgegen, woselbst Holz-Preisverzeichnisse unentgeltlich verabreicht werden.

Ein Wagenpferd, Rappstute, steht zum Verkauf Wilhelmsplatz Nr. 9.

In der Stammschäferei des Dominium **Nieder-Heiersdorf** bei Schlichtingsheim stehen wollreiche und kräftige Sprungböcke, sowie 2—300 zur Zucht taugliche Mutterschafe zum Verkauf. Die Heerde erfreut sich eines vorzüglichen Gesundheitszustandes.

Nieder-Heiersdorf bei Schlichtingsheim, den 11. November 1858.

Das Wirthschaft-Amt.

Bockverkauf.

Es stehen von Montag den 29. d. Mts. ab hier in **Posen,** Magazinstraße beim Schmiedemeister Wilke 10 Stück reine **Negretti-Böcke, Klempnauer** Abstammung, höchst wollreich und edel, zum Verkauf.

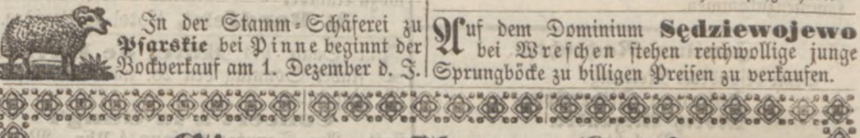
Für Gesundheit wird garantirt, und haben dieselben ein Wollgewicht von 7—8 Pfd.

Posen, den 26. November 1858.

Below, Schafzüchter.

In der Stamm-Schäferei zu **Psarskie** bei Pinne beginnt der Bockverkauf am 1. Dezember d. J.

Auf dem Dominium **Sędziewojewo** bei Wreschen stehen reichwollige junge Sprungböcke zu billigen Preisen zu verkaufen.



Cigarren-Ausverkauf.

Mein Vorhaben, das Cigarrengeschäft aufzugeben, muß ich wegen Mangel an Raum binnen Kurzem, wenigstens zum größeren Theile ausführen, und verkaufe von heute ab Cigarren zu Fabrikpreisen. **E. Morgenstern,** Wilhelmsplatz 4.

☞ Thee-Niederlage. ☜

Im Hause Nr. 8 der Wilhelmsstraße hierselbst, dem Myliusschen Hôtel de Dresde gegenüber, habe ich eine Niederlage des vorzüglichsten, namentlich aber auch echten chinesischen Thee's, eröffnet.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich dieselbe mit dem Bemerken, daß ich durch direkt bewirkte Einkäufe jeder Anforderung zu genügen im Stande bin, daß der Verkauf in jeder beliebigen Partie geschieht und daß die Niederlage von jeden, dem Thee nachtheiligen Einflüssen gesichert ist.

Meine Blumenfabrik, so wie die Handlung von Galanterie- und Bijouterie-Waaren im Bazar, besteht nach wie vor.

Posen. **F. Dmochowski.**

A. & F. Zeuschner's Atelier

für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,
Wilhelmsstrasse Nr. 25, neben Hôtel de Bavière,
ist täglich von 9—3 Uhr geöffnet.

Photographien zu Weihnachtsgeschenken

bestimmt, werden wegen der sich zum Feste häufenden Arbeiten nur bis zum 20. December aufgenommen, Panotypien jedoch bis zum letzten Tage.

C. Sametzki,
Bildhauer und Steinmetzmeister,
Friedrichsstraße Nr. 28,
empfiehlt Grabsteine aus Marmor zum Preise von 4 Thlr. an, und in Sandstein von 2 Thlr. an.

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **E. Hückstädt** in Berlin, Lindenstraße 54.

Beste

amerikanische Gummischuhe

verkaufe von heute ab

für Herren	à $27^1/_2$ Sgr.
" Damen	à $22^1/_2$ "
" Kinder	à 15 "

J. Bendix, Markt 86.

Damen-Mäntel und Damen-Jacken

in allen Stoffen und neuesten Façons vorräthig, ebenso eine reichhaltige Auswahl

moderner Kleiderstoffe, Shawl- und Umschlagetücher ꝛc.

bietet zu anerkannt billgen Preisen

die Leinen- und Manufaktur-Handlung

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

☞ **Cachemir-Tischdecken,** höchst elegante, à 3 Thlr.

Feine Stahlwaaren,

als: Tranchir-, Tisch-, Dessert-, Auster-, Theebrot-, Hacke-, Wiege-, Taschen-, Feder-, Rasir-, Jagd- u. a. Messer und Scheeren, Zuckermaschinen, Zuckerzangen, Austerbrecher, Champagnerbrecher, Korkzieher, Reißzeuge, Schlüsselringe, Streichriemen, Messerputzbretter u. dgl., so wie Aderlaß-, Schräpf-, Zahn-, thierärztliche und Schafzüchter-Instrumente empfiehlt zu möglichst billigen aber festen Preisen

C. Preiss,
Posen, Sapiehaplatz Nr. 2.

Austern!!!

täglich frisch, bei
Leopold Goldenring.

Heute und Montag den 29. d. M. Breslauer Bairisch Lagerbier vom Faß bei

O. A. Dullin, Bergstr.

Eine geräumige Kellerwohnung ist sofort gr. Gerberstraße 38 zu vermiethen. Näheres Breitestraße Nr. 22.

Sapiehaplatz Nr. 7, eine Treppe hoch, ist ein möblirtes Zimmer nach vorn heraus sofort oder vom 1. Dezember zu vermiethen.

Eine möbl. Stube Wasserstr. 15 in der Beletage ist sogl. oder zum 1. Dez. zu verm.

Bäckerstr. 13a. ist vom 1. December ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist zu vermiethen Breitestr. 27.

Ein großer Keller ist zu vermiethen Breitestr. 27.

Lager zu 30—40 Stückfässer Spiritus ist zu haben bei **Falk Fabian.**

Zwei Oekonomie-Inspektoren, ein Rechnungsführer und ein Brennerei-Verwalter können sofort placirt werden durch den Kaufmann L. Hutter in Berlin.

☞ Für ein auswärtiges Holz- und Torf-Engros-Geschäft wird ein kautionsfähiger Geschäftsführer mit 1000 Gehalt, freier Wohnung ꝛc. zu engagiren gesucht. Auftrag: **August Götsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein Mädchen, welches auch nähen kann, wird um die nöthigen Gänge zu besorgen unter guten Bedingungen gesucht von

E. Lisiecka, Friedrichsstr. 36.



Wollene Kleider, 14 Berliner Ellen $1^1/_2$ und $1^5/_6$ Thlr.,
Wollene abgepaßte und halbseidene Roben, à $3^1/_2$ und 4 Thlr.,
Wollene Long-Chales, von 2 Thlr. an,
Echte Kattune, von 3 bis $4^1/_2$ Sgr.,
Eine Partie buntseidener Stoffe, schwere Waare, à 10—12 Thlr. die Robe,
empfiehlt in **größter** Auswahl ***Anton Schmidt.***

Das Waarenlager JULIUS PANDER,

vis-à-vis der neuen Brothalle,

empfiehlt, durch vortheilhafte Partie-Einkäufe in den jüngsten Messen aufs Vollständigste assortirt, die **billigsten Weihnachtsgeschenke.**

☞ Eine Partie **wollener Kleiderstoffe,** von $2^3/_4$ Sgr. die Berliner Elle an, einen Posten glatter und karrirter **Seidenzeuge** zu Fabrikpreisen, überhaupt sämmtliche Modestoffe zu auffallend billigen Preisen.

Die Generalversammlung des Rettungs-Vereins zum Zweck der Wahlen und der Vernehmung des Jahresberichts, findet **Montag den 29. November c.** Abends 7 Uhr im magistratualischen Sitzungssaale auf dem hiesigen Rathhause statt.
Wir laden sämmtliche Mitglieder der ersten und zweiten Abtheilung des Vereins hiermit ein.
Posen, den 24. November 1858.
Der Vorstand des Rettungsvereins.

Diejenigen Stenographen,
welche sich an regelmäßigen Uebungen im Schnellschreiben betheiligen wollen, werden ersucht, Montag den 29. d. M. Abends 8 Uhr im Cassel'schen Lokale zu einer näheren Besprechung zusammenzukommen.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung:
Johanna Silberstein,
Moritz Alexander.
Verlobte.
Posen.

Als Neuvermählte empfehlen sich und rufen bei ihrer Abreise nach Schlochau Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.
Grätz, den 24. November 1858.
Adolph Exiner,
Ernestine Exiner geb. **Badt.**

Dem unerforschlichen Rathe Gottes hat es gefallen, unsern geliebten Vater und Großvater, den Schlossermeister Franz Gronwald, aus dieser Zeitlichkeit abzufordern, nachdem er sein Alter gebracht hatte auf 83 Jahre. „Sanft ruhe seine Asche." Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um halb vier Uhr statt.
Posen, den 26. November 1858.
Die Hinterbliebenen.

Stadttheater in Posen.
Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.
Sonntag: Gastspiel des Frl. Marie Geistinger und des Hrn. Albert Zimmermann. Zum zweiten Male: **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von D. F. Berg und D. Kalisch. Musik von Conradi. Das königl. Schloß mit der Churfürstenbrücke in Berlin sind vom Dekorationsmaler und Maschinisten Herrn Prewitz gemalt. Die vorkommenden Illuminations-Apparate der Schlußdekoration aus dem Atelier der hiesigen städtischen Gasanstalt. Karoline — Frl. Geistinger, Ferdinand — Hr. Zimmermann, als Gäste.
Ausstehende Billets und Freibillets sind heute ohne Ausnahme ungültig.
Montag: Theater.



Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Auch in dieser Woche waren unsere Getreidemärkte bis gegen Ende nur schwach, zum Schlusse jedoch ziemlich stark befahren. Weizen und Hafer blieben im Preisverhältnisse der vorigen Woche, während Roggen und Gerste etwas besser bezahlt wurden. Wir notiren: feiner Weizen 75—80 Thlr., mittlerer 55—60 Thlr., ordinärer 42—48 Thlr.; schwerer Roggen 47—48 Thlr., leichterer 45—46 Thlr.; schöne tadelfreie Gerste 44—46 Thlr., mit Auswuchs 37—40 Thlr.; Hafer nach Qualität 27½—30 Thlr.; Kartoffeln 10—12 Sgr. — Der Abzug aus unseren Bodenlagern nach Schlesien und Sachsen beschränkte sich auf einige unansehnliche Posten, die noch auf Grund früherer Verschlüsse nach dort zu liefern waren. — In Mehl blieb es ferner sehr ruhig; Preise waren unverändert. Weizenmehl Nr. 0 5⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 5⅓ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Ctnr. unversteuert. — Das Schlußgeschäft in Roggen war nicht belebter als in der vorigen Woche und wenn wir auch die Umsätze im Ganzen genommen nicht als unbedeutend bezeichnen können, so waren sie doch keineswegs so, daß wir sagen könnten, es sei sonderlich viel gehandelt worden. Nachdem diese Geschäftswoche mit einer, dem vorwöchentlichen Schlusse gleichen Haltung eingesetzt hatte, wurde von Tag zu Tag ein Schwanken bemerklich, bald etwas fester und ⅓ Thlr. höher, bald wieder matter und ½ Thlr. niedriger, später wieder günstiger bei ⅙ besserm Kurse, was schließlich doch nicht Stand hielt, so daß die verschiedenen Terminspreise nur in vorwöchentlicher Schlußnotiz sich behaupten konnten. — Von Spiritus war ziemlich viel zugeführt, während wieder Einiges per Bahn zur Versendung kam. Die Kursbewegungen folgten ziemlich verhältnißmäßig denjenigen von Roggen, der Werth blieb zuerst derselbe wie am Ende voriger Woche, besserte sich sodann um ⅛ Thlr., gab bald nach, erholte sich indeß später wieder etwas, und blieb schließlich in gerader Linie mit den vorwöchentlichen Schlußkursen. Der Handel in Spiritus überhaupt bewahrte seinen bisherigen leblosen Charakter, obwohl die Umsätze hin und wieder sich etwas zu heben schienen.

Geschäfts-Versammlung vom 27. Novbr. 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	84½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	—	100	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98⅚	—
" 3½ " "	—	$88\frac{5}{12}$	—
" 4 " neue "	91	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	82	—	—
Poln. 4 " "	—	86¾	—
Posener Rentenbriefe	—	92	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov. Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) matter, pr. Nov. 42½ Rt. Br. u. Gd., pr. Dez.-Jan. 42½ Rt. Br. u. Gd., pr. Jan.-Febr. k. J. 43⅛ Rt. Gd., ½ Br., pr. Frühjahr 45 Rt. Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) etwas fester, loko (ohne Faß) $13\frac{11}{12}$—$14\frac{5}{12}$ Rt., (mit Faß) pr. Nov. 14½ Rt. Gd., pr. Dez. $14\frac{7}{12}$ Rt. Gd., ⅔ Br., pr. Jan.-Febr. k. J. 15 Rt. Br., pr. März 15⅓ Rt. Br., ⅙ Gd., pr. April-Mai 16 Rt. Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 26. Nov. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.
" 27. " " 8 " 1 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Novbr. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am
19. Novbr. . . 17⅓ Rt.
20. " . . . 17½ "
22. " . . . 17¾ "
23. " . . . 17⅔ "
24. " . . . $17\frac{7}{12}$ "
25. " . . . $17\frac{7}{12}$ u. 17½ Rt.
ohne Faß.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 26. Nov. Wind: Ost. Barometer: 28½. Thermometer: 1°. Witterung: Regen und Glatteis.
Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualität.
Roggen loko 46½ a 47¼ Rt. gef. nach Qualit., Nov. 46 a 46¼ a 46 Rt. bez. u. Gd., 46¼ Br., Nov.-Dez. 46 a 45¾ Rt. bez. u. Gd., 46 Br., Dez.-Jan. 46 a 45¾ Rt. bez. u. Gd., 46 Br., Jan.-Febr. 46½ a 46¼ Rt. bez. u. Br., 46½ Gd., p. Frühjahr 1859 47½ a 47⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 47¾ a 47½ Rt. bez. u. Gd., 47¾ Br.
Große Gerste 33 a 42 Rt.
Hafer loko 28 a 34 Rt., Nov. 30½ Rt. Br., Nov.-Dez. 30 Rt. Br., p. Frühjahr 31 Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. Br.
Rüböl loko 14⅞ a 14¾ Rt. bez., Nov. $14^{17}/_{24}$ a 14⅔ Rt. bez., 14¾ Br., 14⅔ Gd., Nov.-Dez. $14^{17}/_{24}$ a 14⅔ Rt. bez., 14¾ Br., 14⅔ Gd., Dez.-Jan. $14^{17}/_{24}$ a 14⅔ Rt. bez., 14¾ Br., 14⅔ Gd., Jan.-Febr. 14⅞ Rt. Br., 14¾ Gd., April-Mai 14⅚ Rt. Br., 14¾ Gd.
Leinöl loko 12¼ Rt., Nov. 12 Rt.
Spiritus loko ohne Faß $17\frac{7}{12}$ Rt. bez., mit Faß $17^{17}/_{24}$ a $17^{11}/_{24}$ Rt. bez., Nov. $17\frac{7}{12}$ a 17⅔ Rt. bez., 17⅔ Br. u. 17½ Gd., Nov.-Dez. $17\frac{7}{12}$ a 17⅔ Rt. bez., 17⅔ Br. u. 17½ Gd., Dez.-Jan. $17\frac{7}{12}$ a 17⅔ Rt. bez., 17⅔ Br. u. 17½ Gd., Jan.-Febr. 18 Rt. Br., 17¾ Gd., Febr.-März 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 18¾ Rt. Br., 18½ Gd., April-Mai 19¼ Rt. bez. u. Gd., 19½ Br., Mai-Juni 19¾ Rt. bez., Br. u. Gd.
Weizenmehl 0. 4⅚ a $5\frac{1}{12}$ Rt., 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3⅔ Rt., 0. u. 1. 3½ a 3⅓ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Nov. Die Witterung war in den letzten Tagen gelinder bei häufig starkem Nebel.
Weizen 83—85 Pfd. gelber p. Nov. 62 Rt. bez., p. Frühjahr 65¼ Rt. Br., 85 Pfd. 67½ Rt. bez. u. Br.
Roggen p. 77 Pfd. loko 42 Rt. bez., 77 Pfd. p. Nov.-Dez. 43½ Rt. Br., p. Frühjahr 46 Rt. Br., p. Mai-Juni 46½ Rt. Br., p. Juni-Juli gestern Abend 47 Rt. bez. u. Br., 46¾ Gd.
Gerste 69—70 Pfd. p. Nov. gr. pomm. 37½ Rt. bez.
Hafer p. Frühjahr 47—50 Pfd. pomm. 32½ Rt. bez.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
54 a 62.	44 a 46.	32 a 34.	28 a 30.

Erbsen 58—68 Rt.
Rüböl loko 14⅓ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 14¼ Rt. Br., p. April-Mai 14½ Rt. Br., 14⅓ Gd.
Spiritus loko ohne Faß 21⅔ % bez. u. Br., abgel. Anmeld. 21½ % bez., p. Nov. 21⅔, ½ % bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 21½ % bez. u. Br., p. Jan.-Febr. 21⅓ % bez., p. Frühjahr 19¾ % Br., 20 % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 26. Novbr. Gestern Abend neigte sich die Temperatur wieder zum Frost und fiel das Thermometer während der Nacht auf — 5°.
Weißer Weizen 70—80—90—100 Sgr., gelben 60—70—80—90 Sgr., Brennerweizen 40—46—50 Sgr.
Roggen 52—54—56—57½ Sgr.
Alte Gerste 49—52 Sgr., neue 39—42 Sgr.
Hafer 40—44 Sgr., neuer 30—36 Sgr.
Erbsen 68—72—78—83 Sgr.
Delsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.
Schlagleinsaat 5—5½—5⅔ Rt.
Rother alter Kleesamen 12½—14 Rt., neuer 15—16 Rt., weißer 18—19½—21—22½ Rt.
An der Börse. Rüböl loko u. Nov. 14⅔ Rt. bez., 14¾ Br., Nov.-Dez. 14⅔ Rt. Br., Dez.-Jan. 14⅔ Rt. Br., $14\frac{7}{12}$ Gd., Jan.-Febr. $14^{19}/_{24}$ Rt. bez., 14⅚ Br., April-Mai 15 Rt. Br., 14⅚ Gd.
Roggen Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 43 Rt. bez., Jan.-Febr. 43¼ Rt. bez. u. Br., Febr.-März 44 Rt. Br., April-Mai 45½ Rt. bez.
Spiritus loko $7\frac{5}{12}$ Rt. Gd., Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 7⅔ Rt. bez. u. Gd., Jan.-Febr. 7¾ Rt. bez., Febr.-März 7⅞ Rt. bez., April-Mai 8⅛ Rt. bez., 8¼ Gd., Mai-Juni $8^{11}/_{24}$ Rt. Gd.
Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) $7\frac{5}{12}$ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 26. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80¾ bz
Aachen-Mastricht	4	29 B
Amsterd. Rotterd.	4	72¾ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	121 B
Berlin-Hamburg	4	105½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	132¾ bz
Berlin-Stettin	4	111¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4	97 bz
do. neueste	4	95½ B
Brieg-Neiße	4	62 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	144 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	45 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	155 B
Magdeb. Halberst.	4	196 G
Magdeb. Wittenb.	4	37¾-38 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91 G
Mecklenburger	4	54¾ etw 54 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	57¾-58 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	136¾ B
do. Litt. B.	3½	127 B
Oest. Franz. Staat.	5	171-70¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	57¾ bz
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	65¼ bz
Rheinische, alte	4	91 G
do. neue	4	87 G
do. neueste	5	85¼ bz u G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	88¾ B
Stargard-Posen	3½	87½ B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	112¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123½ G
Berl. Handels-Ges.	4	83 bz
Braunschw. Bk. A.	4	107¾ G
Bremer do.	4	101½ G
Coburg. Kredit-do.	4	79 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	86¾ etw bz
Darmstädter abgst.	4	94¾-⅞ bz
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	91 G
Dessauer Kredit-do.	4	56-57½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	106¼-⅜ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	64 etw bz u G
Geraer do.	4	83¼ etw bz
Gothaer Priv. do.	4	80½ B
Hannoversche do.	—	95½ etw bz
Königsb. Priv. do.	4	87 G
Leipzig. Kredit-do.	4	73 etw bz
Luxemburger do.	4	88¾ bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	87 G
Meining. Kred. do.	4	83 bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¼ B
Oestr. Kredit- do.	5	125½-¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	104½ B
Posener Prov. Bank	4	87 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	144½ bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117¾ G
Schles. Bank-Verein	4	84 G
Thüring. Bank-Akt.	4	79 G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ B
Waaren-Kred. Anth.	5	93⅜-¾ bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	99½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96¾ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	78½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	59 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	62½ G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85½ B	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	92¼ B	
Aachen-Mastricht	4½	72 bz	
do. II. Em.	5	66 B	
Bergisch-Märkische	5	— —	
do. II. Ser.	5	102 B	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ B	
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	5	101 G	
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ bz	
do. II. Ser.	4½	92½ B	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	97⅞ bz	
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G	
do. II. Em.	4½	— —	
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 B	
do. Litt. C.	4½	98⅝ B	
do. Litt. D.	4½	98⅜ B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	84¼ B	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	100¾ B	
do. II. Em.	5	102¾ bz	
do.	4	89 G	
do. III. Em.	4	— —	
do.	4½	94 B	
do. IV. Em.	4	85¾ B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Wittenb.	4½	91½ G	
Niederschles. Märk.	4	92 B	
do. conv.	4	92 B	
do. conv. III. Ser.	4	90 B	
do. IV. Ser.	5	— —	
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	78¾ B	
do. Litt. D.	4	86 B	
do. Litt. E.	3½	76 B	
do. Litt. F.	4½	95½ B	
Oestreich. Französ.	3	275¼ bz	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100½ G	II. 100 B
do. III. Ser.	5	98¾ bz	
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ B	
do. v. Staatgarant.	3½	81 G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	III. 92½ bz
do. II. Em.	4½	— —	
Thüringer	4½	100 bz	
do. III. Ser.	4½	— —	
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz	

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ G
Staats-Anleihe	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1853	4	94½ G
N. Präm-St-A 1855	3½	117 B
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ bz u B
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do. do.	3½	82¼ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84¼ bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	82¼ B
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84 G
Pfandbriefe: do.	4½	93¼ G
Pfandbriefe: Posensche	4	99 G
Pfandbriefe: do.	3½	88⅜ G
Pfandbriefe: Schlesische	3½	84¾ G
Pfandbriefe: B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	81¼ G
Pfandbriefe: do.	4	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93½ G
Rentenbriefe: Pommersche	4	92½ bz
Rentenbriefe: Posensche	4	92¼ bz
Rentenbriefe: Preußische	4	92⅜-¼ bz
Rentenbriefe: Rhein- u. Westf.	4	94½ B
Rentenbriefe: Sächsische	4	93¾ bz
Rentenbriefe: Schlesische	4	92¾ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	84⅛ B
do. National-Anl.	5	84⅜-½-⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	112½ G
do. neue 100fl. Loose	—	66¼ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	103¾ G
Russische: 6. do.	5	108¼ G
Russische: Englische Anl.	5	111¾ bz
Russische: Poln. Schatz-O.	4	86½ bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93½ bz u B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	22 G
Polnische: Pfdbr. u. in SR.	4	87 bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	88 bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	76 bz u G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44 bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	32 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5⅓ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	457 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝-⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99⅓ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	102½ bz u G
Poln. Bankbillet	—	89 bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 25. Novbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143 bz
do. 2 M.	—	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151¼ bz
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	101⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	$99\frac{1}{12}$ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅝ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T	—	109¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 bz u G

Die Börse war heute durch ungünstige Pariser Nachrichten matt und erlitten eine Anzahl Papiere dadurch einen Rückgang. Die Spekulation war unthätig und beschränkt. In Eisenbahnaktien nur wenig Verkehr.

Breslau, 26. November. Die Kurse matt und ohne wesentliche Veränderung und der Verkehr träge und schwerfällig. Kauflust nur gering.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106½ Br. Darmstädter Bankaktien 95½ Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 125⅛ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 84¼ bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97¼ Br. dito 3. Em. 95¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 62¼ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137¼ Br. dito Lit. B. 127½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. 76½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 57⅞ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 45¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.